



'S PANKRAZER Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

11. Jahrgang - September 2005

Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz

Nummer 5

Hurra! Die Schule fängt wieder an

Also lautet ein Beschluß:
 Daß der Mensch was lernen muß.-
 -Nicht allein das A-B-C
 Bringt den Menschen in die Höh';
 Nicht allein im Schreiben, Lesen
 Übt sich ein vernünftig Wesen;
 Nicht allein in Rechnungssachen
 Soll der Mensch sich Mühe machen;
 Sondern auch der Weisheit Lehren
 Muß man mit Vergnügen hören.-
 (Aus Max und Moritz, Wilhelm Busch)

Dass dies geschehen kann,
 fängt am 12. September die Schule wieder an,
 und der Lehrer letzter Wille wird es sein,
 dass die Kinder, störrisch oder fein,
 alles für das Leben nöt'ge Wissen,
 nach der Schule nicht vermissen.
 (GG)

In diesem Sinne wünscht die Redaktion allen Lehrerinnen und Lehrern viel Erfolg im Bemühen, den Schülern eine gute Basis für die Zukunft zu bereiten.



Arbeit der Grundschüler von St. Pankraz am Eingang der Grundschule



Lehrer Lämpel aus „Max und Moritz“

An alle Haushalte
 der Gemeinde
 St. Pankraz

Zum Schulbeginn „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Ob es uns gelingt, den Herausforderungen des neuen Schuljahres mit Begeisterung und einem Funken von diesem Zauber des Neubeginns zu begegnen?

Der diesjährige Schulbeginn ist von verschiedenen Neuerungen begleitet, die durch die probeweise Einführung der Schulreform in allen fünf Klassen der Grundschule und in den ersten zwei Klassen der Mittelschule auf uns zukommen.

Die wichtigsten Änderungen davon sind: die Gliederung der Unterrichtszeit in einen Kernbereich, einen Wahlpflichtbereich und einen Wahlbereich, die Erstellung der personenbezogenen Lernpläne, die Einführung eines Portfolios der individuellen Kompetenzen und die dazugehörige Lernberatung für den einzelnen Schüler, die einzelne Schülerin. Außerdem wird das Fach Englisch mit zwei Stunden wöchentlich in den ersten Klassen der Mittelschule eingeführt.

Der **Unterricht im Kernbereich** soll dem Schüler/der Schülerin das Erreichen der allgemeinen Bildungsziele sicherstellen. Kinder und Jugendliche sollen grundlegende Kompetenzen im Kernbereich erwerben. Dieses **Grundcurriculum** wird durch die zusätzliche Auswahl in den Wahlpflicht- und Wahlangeboten ergänzt. Jede Schülerin und jeder Schüler ist für zwei Stunden wöchentlich verpflichtet, ein Zusatzangebot zu wählen.

Kernunterricht und Wahlpflichtfächer werden in der verbindlichen Unterrichtszeit angeboten. Außerdem können die Schüler an freiwilligen Angeboten der Schule teilnehmen, welche im Schul-

sprengel Ulten am Dienstagnachmittag stattfinden.

Der personenbezogene Lernplan wird auf der Basis der Rahmenrichtlinien des Landes und des Schulprogramms der jeweiligen Schule in Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt und beinhaltet die Grundkompetenzen und die erweiterten Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen.

Der Lernberater/ die Lernberaterin übernimmt in der Erarbeitung des personenbezogenen Lernplans die unerlässliche Aufgabe der Begleitung und Beratung für Eltern und Schüler.

Der gesamte Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes/ des Jugendlichen wird im **Portfolio der individuellen Kompetenzen** beschrieben und bewertet. Dabei soll die ganzheitliche Persönlichkeit des Lernenden mit seinen vielfältigen Begabungen und Möglichkeiten erfasst und gefördert werden. Sinn und Zweck dabei sollte es sein, die Lernenden zu Selbsterkenntnis und Mitverantwortung für den Lernprozess zu führen und letztendlich die Eigenverantwortung für eine zukünftige Lebensorientierung zu stärken.

In das gesamte Konzept der Schulreform fließen die aktuellen Erkenntnisse aus der Lernforschung ein, wonach

1. jeder Mensch seine ganz spezifische Lernbiografie aufweist, eben weil er einmalig in seinem gesamten Menschsein ist,
2. Ziel jeglichen Lernens der Erwerb von Kompetenzen sein muss, das Können, das Wissen um das Wie
3. und wobei jeder Mensch ein „Unternehmer“ seiner Kompetenzen ist, das bedeutet, dass der Erwerb von Kompetenzen mit der Eigeninitiative

zusammenhängt, der „Unternehmer“ muss selbst wollen (niemand kann lernen, wenn er sich dagegen wehrt oder wenn er kein Interesse an der Sache hat). Das Lernen gehört den Lernenden.

In unserem Schulsprengel laufen die inhaltlichen Vorbereitungen auf die Schulreform bereits seit dem Vorjahr in Form von gezielten Fortbildungen für Lehrpersonal und Eltern, von Informationsabenden für Eltern und über Umfragen zu Wahlpflicht- und Wahlangebot. Außerdem haben einige Schulen das Arbeiten in den Lernkreisen erprobt und mehrere Lehrpersonen bereits begonnen, mit Portfolio zu arbeiten.

Was die Unterrichtszeit betrifft, so wird die 5 Tage Woche beibehalten, wobei Montag und Mittwoch der verpflichtende Nachmittagsunterricht statt findet und am Dienstag, wie bereits erwähnt, jeweils die Wahlangebote durchgeführt werden. Die detaillierte inhaltliche Planungsarbeit wird mit erstem September vom Lehrerkollegium aufgenommen.

Gelingen wird die Schulreform mit den verschiedensten Anforderungen jedoch nur, wenn alle daran Beteiligten und Verantwortlichen eine neue Schul- und Lernkultur anstreben

und ganzheitliche Bildung unserer Kinder und Jugendlichen uns eine gemeinsame Herzensangelegenheit wird. Dann kann das Wort des Glasperlenspielers in Hesses Roman für uns fühlbar werden: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben“.

Dieser Zauber birgt in sich Mut und Zuversicht. Beides brauchen wir.

Die Schuldirektorin
Eva Maria Schwellensattl



Arbeiten der Grundschüler von St. Pankraz beim Eingang zur Grundschule

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNG

Sperrmüllsammlung

Die Gemeindeverwaltung gibt bekannt, dass bei der Kläranlage von St. Pankraz an folgenden Tagen Sperrmüll angeliefert werden kann:

Freitag, 21. Oktober 2005 von 8.00 bis 12.00 und von 13.00 bis 15.00 Uhr

Samstag, 22. Oktober 2005 von 8.00 bis 12.00 Uhr

Für Reifen, Fernseher und Kühlschränke sind folgende Entsorgungsbeiträge zu entrichten: 1 PKW-Reifen = 1,00 € / 1 LKW-Reifen = 5,00 € / 1 Fernseher = 5,00 € / 1 Kühlschrank = 31,00 €

Die obgenannten Beträge können direkt beim Gemeindearbeiter, welcher die Sperrmüllsammlung überwacht, bezahlt werden.

Der Bürgermeister

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNG

Schadstoffsammlung

Die nächste Schadstoffsammlung findet am Donnerstag, den 3. November 2005 an folgenden Orten statt:

von 08.30 bis 09.30 Uhr Bad Lad

von 09.45 bis 13.00 Uhr Dorf (neben Verkehrsbüro)

von 14.00 bis 14.45 Uhr Gasthaus Alpreid

von 15.00 bis 15.45 Uhr Gasthaus Forsthof

Der Bürgermeister

Neue Gebietseinteilung der Amtstierärzte im Einzugsgebiet des Sanitätsbetriebes Meran

Mit 01. Juli 2005 wurde die neue Gebietseinteilung der Amtstierärzte im Einzugsgebiet des Sanitätsbetriebes Meran in die Praxis umgesetzt.

Der zuständige Amtstierarzt für die Zone St. Pankraz ist Herr

DR. GUFLER HELMUTH.

Dienstsitz: Lana

Tel. 335 6149833

Zu seiner Tätigkeit gehören sowohl der Bereich Tiergesundheit als auch die Überwachung und Kontrolle aller Lebensmittel tierischer Herkunft.

Die Tätigkeit der Amtstierärzte wird nun in 2 große Fachbereiche unterteilt:

Bereich „A“: Tiergesundheit

Dazu gehört die Überwachung in allen Tierhaltungsbetrieben, vorbeugende Überwachung von anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten, Überwachung der Fischzuchtbetriebe und Sportfischereien, Kontrolle der Imkereibetriebe, Impfungen zur Vorbeugung von Infektions- und parasitären Erkrankungen, Ausstellung der sanitären Gutachten, Kontrolle der Hundehaltung, Mikrochip-Implantation, Tollwutüberwachung, Kontrolle der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in der Tierhaltung und bei Tiertransporten, Kontrolle der Futtermittel und der Tierarzneimittel, usw.

Bereich „B“: Überwachung und Kontrolle aller Nahrungsmittel tierischer Herkunft

Zu diesen Nahrungsmitteln gehören Milch, Fleisch, Fisch, Eier, Honig und die daraus hergestellten Produkte, sowie deren Produktionsstätten. Weiters kontrolliert werden die Schlachthöfe, die Hausschlachtungen und die Kadaverentsorgung.

Durch die Überwachung und Kontrolle sollen die Einhaltung der Gesetze und eine höchstmögliche Produktsicherheit erreicht werden.

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNG

Eintragung in die Verzeichnisse der Wahlpräsidenten bzw. Stimmzähler

Wahlberechtigte Bürger, welche den Abschluss einer Oberschule oder ein Doktorat und das Diplom des Zweisprachigkeitsnachweises B oder A vorweisen, können sich in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten eintragen lassen.

Wahlberechtigte Bürger, welche die Pflichtschule abgeschlossen haben, können sich in das Verzeichnis der Stimmzähler eintragen lassen.

Der Bürgermeister

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNG

Wichtige Terminvormerkung

Wie jedes Jahr können auch heuer die Gesuche um Zuweisung einer Institutswohnung eingereicht werden.

Termin: 01. September – 31. Oktober
Die entsprechenden Gesuchsformulare können im Gemeindeamt abgeholt und auch dort wieder abgegeben werden.

- Bereits im Vorjahr eingereichte Unterlagen müssen nicht mehr beigelegt werden.
- Eine Kopie der Steuererklärungen für die Jahre 2003 und 2004 ist beizulegen.
- Bei neuen Ansuchen ist die Sprachgruppenzugehörigkeitserklärung beizulegen.

Eventuell erforderliche Hilfeleistung beim Ausfüllen der Gesuche bietet Referent für Soziales Georg Gamber, auf Voranmeldung: 0473/787133 (Gemeindeamt, Priska) oder 338-9774442.

Erklärung über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer der drei Sprachgruppen

(Art. 3, Abs. 5 des Legislativdekrets vom 23.5.2005, Nr. 99)

Sehr geehrte/r Bürger/in

Es wird mitgeteilt, dass sämtliche in dieser Gemeinde verwahrten Erklärungen über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer der drei Sprachgruppen, die anlässlich der letzten Volkszählung 2001 und danach abgegeben worden sind, sind dem LANDESGERICHT IN BOZEN übergeben worden. Das Landesgericht ist nun für die Verwaltung dieser Erklärungen zuständig.

1. Wirksamkeit der Erklärung

Die anlässlich der 14. Volkszählung im Jahre 2001 oder später von Ihnen abgegebene Erklärung bleibt solange wirksam, bis Sie sie nicht persönlich widerrufen oder abändern.

2. Änderung der Erklärung

Wird die Erklärung innerhalb 28. November 2005 geändert, wird diese Änderung sofort wirksam.

Wird die Erklärung erst nach dem genannten Termin geändert, erlangt diese Änderung erst nach zwei Jahren ab Abgabedatum Wirksamkeit.

3. Widerruf und neue Erklärung

Wird die Erklärung innerhalb 28. November 2005 widerrufen, ist der Widerruf sofort wirksam.

Wird innerhalb des obgenannten Termins nach erfolgtem Widerruf eine neue

Erklärung vorgelegt, erlangt dieselbe sofortige Wirksamkeit; wird sie hingegen danach vorgelegt, erlangt sie nach Ablauf von 18 Monaten ab Abgabedatum Wirksamkeit.

Der Widerruf der Erklärung ist auch nach dem 28. November 2005 zulässig. Allerdings kann in diesem Fall eine neue Erklärung erst nach Ablauf von 3 Jahren ab Erhalt des Umschlages mit der widerrufenen Erklärung abgegeben werden. Die neue Erklärung erlangt nach Ablauf von weiteren 2 Jahren ab Abgabedatum Wirksamkeit.

4. Abgabe der Erklärung von Seiten der Bürger, die noch keine abgegeben haben

Wer es anlässlich der letzten Volkszählung 2001 und danach verabsäumt hat, eine Erklärung über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer der drei Sprachgruppen abzugeben, kann dies jederzeit nachholen. Dabei muss über das Fehlen der Erklärung eine eigenverantwortliche Ersatzerklärung vorgelegt werden. Wird die Erklärung über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer der drei Sprachgruppen innerhalb 28. November 2005 abgegeben, wird sie sofort wirksam; die nach dem 28. November 2005 abgegebene Erklärung erlangt

hingegen die Wirksamkeit nach Ablauf von 18 Monaten ab Abgabedatum.

5. Zuständige Behörden

Das Landesgericht in Bozen ist für die gesamte Verwaltungstätigkeit im Zusammenhang mit den Erklärungen über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer der drei Sprachgruppen zuständig. Das Landesgericht nimmt die Erklärungen, die Änderungserklärungen und die Widerrufserklärungen entgegen, verwahrt dieselben und stellt die vorgesehenen Bescheinigungen über die Zugehörigkeit bzw. Angliederung zu einer Sprachgruppe aus. Hierfür muss der interessierte Bürger persönlich erscheinen und einen gültigen Personalausweis bzw. eine gleichwertige Urkunde mitbringen.

Für alle obgenannten Belange können Sie sich auch an das Bezirksgericht „MERAN“ wenden.

Adressen und Kontaktnummern:

Bezirksgericht Meran, Rennweg 73,

Tel. 0473-237405

Landesgericht in Bozen: Duca D'Aosta Straße 40 (zur Orientierung: am früheren Sitz des Katasteramtes in Bozen)

Tel. 0471-290275

Der Bürgermeister

Gemeindesekretär Rag. Martin Gruber ist in den Ruhestand getreten



Am 04. Juli wurde der Gemeindesekretär Rag. Martin Gruber in einer schlichten Feier vom alten und neuen Gemeindeausschuss und den Gemeindeangestellten verabschiedet. Zu diesem Anlass traf man sich im Restaurant Kirchsteiger in Völlan zu einem

gemeinsamen Abendessen.

In einer kurzen Ansprache würdigte Bürgermeister Hermann Tumpfer den scheidenden Gemeindesekretär. Über 26 Jahre hindurch habe „der Martl“ seine Arbeit als Gemeindesekretär mit Gewissenhaftigkeit und großem Arbeitseifer erledigt. Zu seinem anbahnenden neuen Lebensabschnitt als Pensionist wünschte er ihm im Namen der Gemeindeverwaltung alles Gute und ganz besonders viel Erfolg beim Fischen, seinem liebsten Freizeithobby. Abschließend überreichte ihm der Bürgermeister ein schönes Bild einer Bergseelandschaft, gemalt von der Ultner Malerin Annelis Hofer.

Markus Schwienbacher, Bürgermeisterstellvertreter von 1995 bis 2005, ergriff kurz das Wort und dankte dem „Martl“ für die gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Auch die Ausschussmitglieder Frau Marianne Weger Faisstnauer (2000-2005) und Georg Gamper (1995-2000, 2005-) fanden Worte der Anerkennung und des Dankes.

Einige Fragen an den scheidenden Gemeindesekretär:

Nach 26 Jahren Dienst als Sekretär in der Gemeinde St. Pankraz gehst du nun in den wohlverdienten Ruhestand. Fällt dir der Abschied leicht oder verspürst du noch eine bestimmte Wehmut?

Der Abschied von einer vertrauten Umgebung ist immer mit gemischten Gefühlen verbunden. Der Zeitpunkt der Pensionierung war schon länger aufgrund der vorhergesagten Pensionsreform geplant und insofern fiel der Abschied leicht. Verbesserungen durch die Pensionsreform wären ohnehin nicht zu erwarten gewesen. Wenn man lange am selben Arbeitsplatz verbrachte und mit vielen Menschen zu tun hatte so kann ich hinsichtlich der Wehmut folgendes feststellen: Es gibt wie überall verschiedene Meinungen beim Ausscheiden vom Dienst:

- die reine Kenntnisnahme

(Fortsetzung auf Seite 6)

- die Genugtuung über die Pensionierung
- die Wertschätzung der geleisteten Arbeit in Kenntnis der gegebenen Umstände und Verwaltungsinhalte und somit des Menschen selbst

Die Beziehungen zu den vielen Rat suchenden beziehungsweise zur Bevölkerung ganz allgemein, wie waren sie und wie hast du sie empfunden und gemeistert?

Die Beziehungen zu den Rat Suchenden und zur Bevölkerung war allgemein gut und ich konnte vielen Bürgern helfen. Es ist auch vorgekommen, dass durch Falschinformationen ein verkehrter Eindruck von mir entstand und die Beziehungen damit teilweise oder zeitweise getrübt wurden. Besondere Verbundenheit fühlte ich mit den einfachen Leuten, die sich ehrlich verhalten haben. Empfindlich reagierte ich bei überheblichen Leuten, die zudem alles kritisierten, was nicht in ihrem unmittelbaren Interesse geschah und sich zu Lasten der Gemeinschaft Vorteile verschaffen wollten. Leider musste ich auch feststellen, dass bei großen Hilfen der Dank am kleinsten war.

Welche waren die Höhepunkte deiner Laufbahn als Gemeindegeschäftsführer in St. Pankraz und wie hast du sie erlebt?

Wirkliche Höhepunkte gab es in meiner Laufbahn eigentlich keine. Wenn es solche gegeben haben sollte, so möchte ich diese als Herausforderungen gesetzlicher, verwaltungstechnischer und menschlicher Natur definieren. Gesetzlicher Natur waren es die ständigen Neuerungen im Bereich der Gemeindeordnung, der Raumordnung, der staatlichen Bestimmungen usw. Verwaltungstechnischer Natur war es die praktische Umsetzung der neuen Bestimmungen in Zusammenarbeit mit den Verwaltern und den Mitarbeitern.

Menschlicher Natur waren es immer die Gemeindegewahlen in Erwartung der Neuerungen sowie die Wettbewerbe zur Ersetzung oder Neueinstellung von Personal. In meiner Zeit in St. Pankraz wurden zwischen provisorischem und fixem Personal 26 Personen aufgenommen. Besondere Freude und unter diesem Aspekt vielleicht als Höhepunkt zu bezeichnen waren die öffentlichen Bauvorhaben wie Altersheim, Schulsanierung und viele andere mehr.

Bedingt durch die lange Amtszeit hast du vollen Einblick in die Lebensstruktur des Pankrazer Gemeindegewesens erhalten: wo liegen ihre Stärken und wo ihre Schwächen?

Diese Frage ist eher schwer zu beantworten, weil ich dabei Einschätzungen machen müsste, die falsch verstanden werden könnten. Ich habe immer versucht, mich aus Angelegenheiten politischer, gesellschaftlicher und sozialer Natur, sofern es nicht direkt meine Arbeit betraf, herauszuhalten und so fehlen mir die nötigen Informationen, die zu einer

zufrieden stellenden Beantwortung der Frage erforderlich wären. Was ich dennoch als positiv und somit als Stärke bewerten möchte, ist die eigenständige und selbstbewusste Verwaltung der Gemeinde und somit der Gemeinschaft ohne die fruchtbringende Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden zu vernachlässigen. Als Schwäche der Gemeinschaft könnte eventuell die fehlende Privatinitiative in der Wirtschaft gesehen werden, wo man zu sehr auf sich selbst bedacht ist und dabei die Vorteile der verschiedensten Zusammenarbeitsmöglichkeiten vergisst. Bei dieser Gelegenheit bedanke ich mich nochmals für die schöne Abschiedsfeier und ganz allgemein für alles Positive in den 26 Jahren bei den Verwaltern und den Mitarbeitern und ich schliesse mit den tief gehenden Worten des verstorbenen Alexander Langer „MACHT WEITER WAS GUT WAR.“

Danke für das Gespräch. Viel Glück und Segen für deinen neuen Lebensabschnitt, das wünschen dir die Pankrazer Bürger.



Bürgermeister Hermann Tumpfer überreicht dem scheidenden Gemeindegeschäftsführer das Erinnerungsbild.



Die neue Gemeindegeschäftsführerin stellt sich vor

Frau Doris v. Delleman, Sie haben den Wettbewerb für die vakante Sekretärstelle in unserer Gemeinde gewonnen. Herzlichen Glückwunsch! Das Gemeindeblatt möchte ihrer Aufgabe gerecht werden und die Bürger über die Anstellung der „neuen Sekretärin“ informieren, daher an Sie die Bitte, sich den Bürgern mit einigen Worten vorzustellen.

Mein Name ist Doris von Delleman, ich

bin 30 Jahre alt und wohne in Terlan, wo ich auch aufgewachsen bin. Nach meinem Studium der Rechtswissenschaften in Innsbruck war ich in der Landesverwaltung und in der Stadtgemeinde Meran tätig. Zusätzlich habe ich den Befähigungslehrgang für den Beruf als Gemeindegeschäftsführerin besucht und diesen erfolgreich abgeschlossen. Am 1. August habe ich die Stelle als Gemeindegeschäftsführerin in St. Pankraz angetreten und freue mich auf meine neuen Aufgaben.

Musikkapelle St. Pankraz - Jungbläserwoche



Auf St. Helena, im Haus der Begegnungen, wurde vom 04. – 09. Juli wieder kräftig musiziert. Organisiert wird die Jungbläserwoche jedes Jahr von der Musikkapelle von St. Pankraz. Sie veranstaltet dies, um ihre Jungen der Kapelle näher zu bringen und um zu sehen wie gut sie im Einzel- und Zusammenspiel musizieren können. Insgesamt nahmen heuer 6 Flötisten, 5 Klarinettenisten und 5 Blechbläser an der Musikwoche teil. Am Vormittag wurden die Kinder in Kleingruppen aufgeteilt und musizierten mit Laimer Alois, Paris Mirjam, Tratter Christine, Killingseder Maria, Staffler Valentin und Graber Martin 2 Stunden lang.

Nach der Mittagspause versuchte dann der Kapellmeister, Graber Martin, den Jungmusikanten im Zusammenspiel ein paar Stücke einzulernen, denn in einer Kapelle ist das Miteinander Spielen ja bekanntlich das Wichtigste. Leider spielte das Wetter nicht immer so mit wie sich die Gruppe das vorstellte. Daher wurde bei schlechtem Wetter im Haus instrumentiert. Am Mittwoch wollte Petrus gnädig sein und schickte die Sonne. An diesem Tag wanderten die Jungen zur Inneren Falkomaialm, angeführt vom Altobmann Paris Albert. Das Wetter blieb den ganzen Tag schön und verbreitete gute Stimmung.

Neben dem Musizieren lernten sich die Jungmusikanten auch beim Volleyball, Fußball, Kartenspiel und Atscherlatsch (Versteckspiel) kennen. Die Woche verlief sehr harmonisch und am Helener Kirchttag durften die Jungen so richtig zeigen was sie von den Musiklehrern gelernt haben. Die Musikschüler umrahmten musikalisch die Heilige Messe und spielten danach den Festgästen einige Stücke vor.



Die Musikkapelle von St. Pankraz möchte allen danken, welche bei der Jungbläserwoche und beim Helener Kirchttag tatkräftig mitgeholfen haben. Ohne diese Mitarbeit der freiwilligen Helfer wäre weder die Jungbläserwoche als auch der Helener Kirchttag kaum möglich. Ein Dankeschön an den Pfarrer Thaddäus Gasser für die feierliche Kirchtagsmesse! Vergelt's Gott!

> Neu <

Führerscheinpunkte zurückholen mit Deiner Autoversicherung

Auto Focus

der **Allianz**  Subalpina Versicherung

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 37 Jahren in Ulten -*

- JETZT NEU:
- bis zu 1.000,00 € für die vorgeschriebenen Führerscheinkurse bei Punkteverlust
 - günstige Versicherung der Autoscheiben
 - Stilllegung von Motorrädern jetzt möglich
 - Abschleppdienst, Assistenz usw.

Allianz  Subalpina

ASSIPLUS OHG
Angerami R., Pöder W. und Casna A.
Petarrastraße 51/A+B Dorfplatz 112
39012 MERAN 39016 ST. WALBURG/Ulten
Tel. 0473 201033 Tel.+ Fax 0473 795281
Fax 0473 200124 e-mail: allianz@rolmail.net

Sommerfest im Altersheim St. Pankraz

„Vereine und Freiwillige organisieren ein Sommerfest für die Heimbewohner“. Mit diesen Worten kann das am 2. Juli stattgefunden Sommerfest im Altersheim St. Pankraz beschrieben werden.

Heutzutage ist Freiwilligenarbeit nicht mehr selbstverständlich, doch die Vereine von St. Pankraz haben Gegenteiliges bewiesen. Bereits zum zweiten Mal haben die Musikkapelle, die Freiwillige Feuerwehr, der KVW, der Katholische Familienverband, die Katholische Frauenbewegung, der KVW Seniorenrunde, die Schützenkompanie, Freiwillige und Freunde ein Sommerfest auf der Terrasse des Altersheimes organisiert.

Um 9.30 Uhr wurde mit dem Aufstellen der Bänke, Tische und Schirme begon-

nen. Daraufhin konnte die von der Wohn-gemeinschaft für Menschen mit Behinderung angefertigte Dekoration auf den Tischen verteilt und das Transparent an der Fassade angebracht werden.

Viele fleißige Frauen haben die mit Liebe gebackenen Kuchen und Ultner Mohnkrapfen beim Altersheim abgegeben. Die Freiwilligen haben den Service, den Ausschank, das Grillen und das Abspülen übernommen. Die gut organisierte Einteilung hat dafür gesorgt, dass der rege Festablauf mit viel Schwung bewältigt werden konnte.

Zum gelungenen Fest hat besonders die Böhmisches von St. Pankraz beigetragen, welche den Rahmen für die Veranstaltung gebildet hat.

Für die Kinder ist eine eigene Malecke eingerichtet worden und die „Großen“ konnten sich beim „Gewicht-Schätzen“ einen tollen Preis sichern. An manchen Tischen wurde bis zum Schluss hart um die „Wattehre“ gekämpft.

Diese Veranstaltung hat besonders den Heimbewohnern die Gelegenheit geboten gemeinsam mit Verwandten, Bekannten und Freunden einen Tag in geselliger Runde zu verbringen.

Bei dieser Gelegenheit danken wir allen Freiwilligen und Vereinen im Namen der Heimbewohner für die Unterstützung und Durchführung dieses gelungenen „vereinsübergreifenden Projektes“.



Ausflug auf die Clozalm

Durch die Einladung der Bäuerinnen von St. Pankraz wurde dein Heimbewohnern am 27. Juli ein wunderschöner Nachmittag auf der Clozalm beschert.

Am besten zum Ausdruck, verbunden mit einem aufrichtigen Vergelt's Gott, bringen dies die Eingeladenen selbst durch ihre Aussagen:

So fühlte sich Mathilde, eine der ältesten Heimbewohnerin, wieder etwas nostalgisch an ihre Zeit als Sennerin erinnert:

„Viel hat sich schon geändert, die Häuser sind schöner geworden als bei meiner Zeit; die Zeit ist mir so schnell vorbeigegangen; viel habe ich gesehen.“

Auch unser Sepp, der immer noch viel umherwandert, war begeistert; er selbst war auch viel auf den Almen, er dankt den Bäuerinnen für die Einladung und vermittelt unterschwellig den Wunsch, dass auch das nächste Jahr wiederum ein ähnlicher Ausflug gemacht wird.

Selbst Eduard, dessen Transport mit dem Rollstuhl etwas abenteuerlich war und eher anfangs gar nicht mitkommen wollte, ist heute noch begeistert und dankbar; auch bei ihm das „unmittelbare Wieder-aufleben“ jener Zeit auf den Almen.

Die Heimbewohner danken für die musikalische Umrahmung mit den wunderbaren alten Weisen, die gespielt wurden; gar manche haben diese zu einem „Tänzchen“ hingerissen.



Muttergottes für die Altersheimkapelle

Schon seit einiger Zeit hat Frau Laimer immer wieder bemerkt, dass in der Kapelle eine Muttergottes fehlt. Bald stellte sich heraus, dass es besonders schwierig ist, ein passendes Muttergottesbild zu finden. Daraufhin hat Frau Laimer kurz entschlossen die bekannte Meraner Keramikünstlerin, Frau Anja Höller mit der Anfertigung einer Muttergottes für die Kapelle beauftragt. Kurz vor der Weihnachtsfeier war es nun soweit. Die neue Muttergottes steht nun in ihrer ganzen Pracht auf einem eigens dafür angefertigten Holzsockel und vollendet die gesamte künstlerische Gestaltung. Die Heimbewohner freuen sich ebenso an der neuen Figur.

Auf diesem Wege möchte sich die Altersheimverwaltung bei Frau Mayer Laimer Paula (Helener Wirtin) für die großzügige Spende bedanken. Frau Laimer hat kurz nach dem Einzug in das neue Altersheim für die Kapelle einen wunderbaren Hostienkelch spendiert. Dafür ein von Herzen kommendes „vergelt's Gott“.

Abschließend möchten wir noch die Gedanken der Künstlerin Frau Anja Höller mitteilen:

„Kurz vor der Einweihung des neuen schönen Altersheimes von St. Pankraz besuchte ich Paula und Sepp Laimer. Seit knapp zwei Jahren verbringen sie hier ihren Lebensabend und fühlen sich wohl betreut und glücklich. Um dieser Freude Ausdruck zu verleihen, bestellten sie bei mir eine Muttergottes in Keramik für die neue Kapelle. Das ist keine geringe Aufgabe für eine Künstlerin der heutigen Zeit. Ich wollte keine traditio-

nelle Nachahmung. Wie sollte sie also aussehen diese Maria, die in ihren alten Werten den heutigen Menschen begegnet? Wie und wodurch sollte sie wirken? Die Mutter Jesus, die Gottesgebärrin und immerwährende Jungfrau, frei von Erbsünde. Eva, Stammutter und Schützerin der Gläubigen. Vom Volk gefeiert in Festen der Verkündigung, Geburt und Himmelfahrt. In diesem Nachsinnen formte sich ihre Gestalt:

Schlicht sollte sie sein, in ihrem Wesen; in sich gekehrt (im Ausdruck), in ihrer Reinheit;

Beständig und erdverbunden (in der Ge-

stalt), in ihrer Mütterlichkeit; Eine Hand begrüßt, die andere schützt und tröstet;

Beide Arme sind geöffnet, offen für jeden, der sich dieser Muttergottes anvertrauen will.

Ich hoffe, dass mir diese Aussage gelungen ist und die Gottesmutter mit ihrer Darstellung zufrieden ist. Alles Weitere liegt bei ihr.

Herzlichst, Anja Höller“

Der Präsident des Altersheimes St. Pankraz
Albert Paris



v.r.n.l.: Paula, Anja und Sepp begutachten die Skulptur

Die Verwaltung des Altersheimes St. Pankraz möchte hiermit die Dorfbevölkerung höflichst ersuchen, am Abend und vor allem Nachts die Auffahrten zum Linser Acker und Widum Anger mit den Fahrzeugen möglichst rücksichtsvoll zu benutzen, um die entstehende Lärmbelastung für die Altersheimbewohner in einem erträglichen Maße zu halten.

Wir danken zum Wohle der Senioren für Ihr Verständnis.

STAFFLER MARTIN



- Erdbewegungsarbeiten
- Transporte
- Maurerarbeiten



Arbeiten mit Hupfen

Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten ☎ 333 79 62 568

Sozialsprengel Lana

Sozialpädagogische Grundbetreuung Bereich Erwachsene

Menschen in Notsituationen, die soziale, psychische Probleme, eine Suchtproblematik oder eine Behinderung haben, in Krisensituationen sind und nicht wissen an welchen Dienst sie sich wenden können, können Kontakt mit dem Sozialsprengel aufnehmen. Gemeinsam wird versucht, neue Lebensperspektiven bzw. geeignete Dienste zu finden. Die Pädagogin Dr. Karin Angerer gibt den Betroffenen Informationen über Möglich-

keiten im Bereich Arbeit, Wohnen, Freizeit, damit sie wieder ins Arbeitsleben eingegliedert werden, damit die Wohnsituation geklärt werden kann und Einsamkeit und Isolation überwunden wird. Je nach vorliegendem Problem wird der Kontakt zu verschiedenen Einrichtungen hergestellt. Ziel ist es, den Menschen eine neue Lebensqualität zukommen zu lassen. Die Bereitschaft der Klienten, seine Situation zu verändern und Ange-

bote anzunehmen, ist Voraussetzung für die Zusammenarbeit.

Im letzten Jahr haben 108 Personen den sozialpädagogischen Dienst in Anspruch genommen.

Termine können unter der Telefonnummer 0473/553044 vereinbart werden.

Die Sprechstunde findet jeden Mittwoch von 11.00-12.00 statt.

Zehn Jahre Weißes Kreuz Ultental

Die Sektion Ultental feiert dieses Jahr ihr zehnjähriges Bestehen.

Am 18. September 2005 wird dies offiziell gefeiert und gleichzeitig der neue Sektionssitz und ein neu angekauftes Fahrzeug gesegnet.

Ein solches Jubiläum ist auch Anlass, um die Entstehungsgeschichte und den Werdegang dieses, mittlerweile nicht mehr wegzudenkenden, Dienstes genauer unter die Lupe zu nehmen.

Entstehung

Bereits am 6. August 1990 wurde von der Südtiroler Landesregierung auf Antrag der Gemeinde Ulten und angesichts der gegebenen Notwendigkeit die Errichtung einer Sektion des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz im Ultental beschlossen.

Der Gemeindeverwaltung Ulten und besonders dem damaligen Vizebürgermeister Herrn Gottfried Oberthaler ist es zu verdanken, dass drei Jahre später das Projekt einer eigenen Sektion für das gesamte Tal eine konkrete Form annahm. Nach mehreren ergebnislosen Vorsprachen in der Zentrale Bozen wandte sich Gottfried Oberthaler an die Verantwortlichen der Sektion Lana. Diese hatten unter anderem auch das Ultental abzudecken und boten ihre Unterstützung für das Projekt an.

In einer kleinen Arbeitsgruppe bestehend aus Gottfried Oberthaler, dem damaligen Ausbildungsbeauftragten Stefan Holzner und dem Schriftführer der Sektion Lana, Harthmann Klotz, wurde ein Konzept erarbeitet, wie man ein solches Vorhaben am ehesten verwirklichen konnte. Das Ergebnis wurde im Herbst 1993 der Bevölkerung im Ultental vorgestellt.

Der Weg zu einer Rettungsstelle für das gesamte Tal sollte dabei schrittweise erfolgen. Ein genauer Zeitrahmen wurde nicht vorgegeben, da vor jedem neuen

Schritt die Voraussetzungen dafür stimmen mussten.

Der erste Schritt bestand in der Bildung einer Gruppe von Freiwilligen. Eine Grundvoraussetzung, da die Sektion Lana bis dahin auf nur fünf freiwillige Helfer aus dem Ultental zählen konnte. 25 Personen meldeten sich und nahmen eine etwa zehnmonatige Ausbildung in Kauf, welche noch im Herbst 1993 begann.

Zweiter Schritt war die Ausbildung vor Ort. Diese wurde vom Ausbildungsreferenten und dem Schriftführer der Sektion Lana organisiert und durchgeführt. Zweimal wöchentlich, über acht Monate lang, wurden der Gruppe die Grundkenntnisse der Ersten Hilfe beigebracht bzw. diese anhand von Übungen erlernt.

Die Einbindung der Gruppe in den Dienstablauf war der dritte Schritt. Dabei wurden die neuen Helfer noch vor der Abschlussprüfung in die Tag- und Nachtdienstgruppen der Sektion Lana integriert. Dort konnten sie zum einen als dritte Sanitäter praktische Erfahrungen sammeln, zum anderen die Kollegen in Lana und das Weiße Kreuz selbst kennen lernen. Während diesem dritten Schritt erfolgte auch die schriftliche und praktische Prüfung der 18 übrig gebliebenen Helfer.

Der Bereitschaftsdienst am Wochenenden in Ulten war auch schon der vierte Schritt und konnte nach erfolgter Einrichtung der Räumlichkeiten im Juli 1994 mit einem Einsatzfahrzeug der Sektion Lana aufgenommen werden. Schon nach kurzer Zeit hatte sich dieser Dienst mehr als bewährt und wurde auch auf die Nächte ausgedehnt.

Fünfter und letzter Schritt in der Entstehungsgeschichte war der Übergang von einer Außenstelle der Sektion Lana in eine eigene Sektion. Die Abnabelung erfolgte Anfang 1995, nachdem der gesamte Dienst (auch tagsüber) schon



einige Monate autonom organisiert wurde, durch einen Beschluss des Verwaltungsrates des Landesrettungsvereins Weißes Kreuz. Seit 1. März bildet die Rettungsstelle Ultental die „Sektion 35“ im Land.

Nach der Aufnahme von zwei hauptamtlichen Mitarbeitern erfolgte im Juli 1995 die Einweihung der beiden ersten Fahrzeuge der Sektion Ultental. Die Anschaffung dieser Fahrzeuge wurde von der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein und der Stiftung Stille Hilfe ermöglicht.

Entwicklung

Damit begann eine kontinuierliche Expansion der Sektion. Die Akzeptanz des Dienstes in der Bevölkerung nahm zu und auch die Einsatzzahlen stiegen jährlich. Der Höhepunkt des Einsatzaufkommens wurde im Jahr 2000 erreicht, danach pendelte sich die Zahl der Einsätze auf ungefähr 1.800 pro Jahr ein. Durch die steigenden Einsatzzahlen wurde die Abdeckung des Dienstes zu einem ständigen Problem. Während die angestellten Mitarbeiter den Dienst unterhalb der Woche abdeckten, waren an den Wochenenden und nachts freiwillige Helfer im Dienst. Dies ist auch derzeit noch der Fall. 70% der gesamten Tätigkeit wird von den freiwilligen (unbezahlten) Helfern erbracht. Zurzeit sind insgesamt 53 freiwillige Helfer eingetragen.

Schon 1997 war die Aufnahme eines dritten hauptamtlichen Mitarbeiters erforderlich. Im Jahr 2002 wurde dann die Anstellung eines weiteren Mitarbeiters



Die Mannschaft bei der Einweihung der alten Rettungsstelle



Die alte Rettungsstelle

notwendig. Bereits ab dem Jahr 1998 konnte man, auch mit Unterstützung der Gemeinde Ulten, die Voraussetzungen für die Aufnahme von Zivildienern schaffen. Ab diesem Zeitpunkt waren bis zur Abschaffung des Pflichtwehrdienstes in diesem Jahr laufend Präsenzdienner in der Sektion beschäftigt. Dies erleichterte die Abdeckung des Dienstes unter der Woche enorm. Durch den Wegfall der Zivildienner wurde im laufenden Jahr eine weitere Neueinstellung erforderlich, sodass die Sektion Ultental derzeit fünf hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt. Besonderes Augenmerk wurde in der Sektion Ultental neben den verschiedenen kameradschaftlichen Tätigkeiten auf die Aus- und Weiterbildung der Helfer gelegt. Laufend wurden interne Kurse und Übungen organisiert, um den hohen Anforderungen gerecht zu werden. Auch mit den anderen Rettungsorganisationen wurden Übungen und Kurse abgehalten.

Um die Erste Hilfe Kenntnisse auch der Bevölkerung näher zu bringen, absolvierten engagierte Helfer eigene Ausbildungen mit dem Ziel, Kurse abzuhalten. Regelmäßig wurden solche Erste Hilfe Kurse angeboten. Um auch schon bei der Jugend anzusetzen, besuchten Helfer der Sektion Ultental die Mittelschulen des Tales und auch die Kindergärten und präsentierten ihre Tätigkeit.

Vor fünf Jahren wurde dann auch eine eigene Jugendgruppe ins Leben gerufen, welcher Jugendliche im Alter zwischen 13 und 17 Jahren beitreten können. Verschiedene Freizeitaktivitäten, Ausbildung in Erster Hilfe und soziales Engagement der Jugendlichen bilden die Haupttätigkeit der Jugendgruppe. Nachdem die technischen Anforderungen an die Ausrüstung ständig stiegen, war man für die Finanzierung von Ankäufen auf Unterstützung angewiesen. Diese fand man in Form von Sponsorbeiträgen von heimischen Betrieben. Das größte Problem der Sektion bestand nach dieser sprunghaften Entwicklung jedoch in der mangelhaften

Unterbringung. Da man zu Beginn der Sektionsgeschichte noch nicht davon ausgehen konnte, dass die Tätigkeit sich so entwickeln würde, wurden große Investitionen gescheut. Doch schon bald waren die Räumlichkeiten nicht mehr ausreichend. Eines der drei Fahrzeuge musste im Freien belassen werden, die Anforderungen an die Hygiene und der Dienstablauf nicht mehr gewährleistet. Man wandte sich mit dem Plan eines Neubaus bzw. einer Adaptierung eines bestehenden Gebäudes an die Gemeinde Ulten. Einige Jahre gingen mit der Planung und Standortbestimmung des neuen Sektionszites verloren. Im Jahre 2002 war es dann endlich soweit: der Neubau der Rettungsstelle wurde begonnen. Bereits im November 2004 konnte die Sektion in die neuen Räumlichkeiten einziehen.

Ausblick

Nach Vollendung des Neubaus des Sektionszites und dem Ankauf des neuen Fahrzeuges ist die Ausstattung des Weißen Kreuzes auf dem modernsten Stand. Junge und motivierte Helfer garantieren ein optimales Funktionieren des Dienstes. Organisation und Verwaltung sind einwandfrei, ja sogar die laufenden Kosten werden durch die Tätigkeit abgedeckt.

Wie schon am Anfang der Sektionsge-

schichte liegt die größte Schwierigkeit darin, freiwillige Helfer für den Dienst zu gewinnen. Mit der Gründung der Jugendgruppe vor fünf Jahren wurde zwar ein Grundstein für die Anwerbung neuer Helfer gelegt, jedoch ist dieser nicht ausreichend.

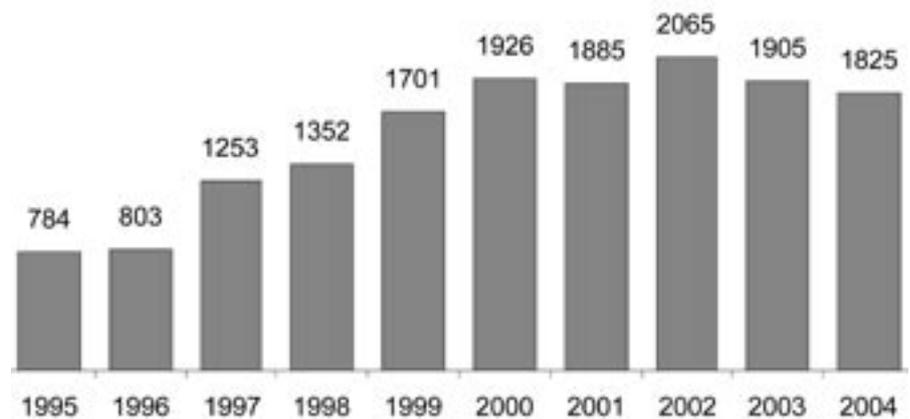
Diesbezüglich ist man auf das Verständnis und das Interesse der Bevölkerung angewiesen, damit dieser, für alle wichtige, Dienst auch in Zukunft funktionieren kann.

Danke

Das Weiße Kreuz Ultental bedankt sich bei

- allen Helfern und deren Familien für ihren Einsatz und die Bereitschaft, ihre Freizeit in den Dienst ihrer Mitmenschen zu stellen
- den Gemeinden Ulten, St. Pankraz, Laurein und Proveis, der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, den Wirtschaftstreibenden und allen Gönnern und Förderern für die großzügige Unterstützung
- den Freiwilligen Feuerwehren und dem Bergrettungsdienst für die vorbildliche Zusammenarbeit
- der gesamten Bevölkerung des Einzugsgebietes für die Unterstützung

Einsatzentwicklung der Sektion Ultental



Aktuelles Mannschaftsfoto



Der neue Sektionszitz

Italienmeisterschaft im Yoseikan Budo

Die heurige Italienmeisterschaft in Yoseikan Budo fand in Valleggio sul Mincio (Verona) statt. Mehr als 200 Athleten aus ganz Italien kämpften um diesen Titel. Aus Ulten haben sich 4 Athleten für die Italienmeisterschaft qualifiziert, mit dabei waren Evi und Michi Aufderklamm, Markus Windegger und Florian Faisstnauer. Für Markus und Florian war es die erste Teilnahme an so einem Ereignis, Evi und Michael hingegen sind schon seit einigen Jahren dabei.

Evi holte nun schon zum 3. Mal hintereinander Gold, aber auch Michael präsentierte sich in Topform und schaffte es heuer nach 3 Silbermedaillen nun auch Gold zu holen. Michael war heuer doppelt erfolgreich, da er auch im Mannschaftsbewerb der Senioren den Italienmeistertitel mit seiner Mannschaft aus Meran holte.

Nicht weniger gut waren die Leistungen von Markus und Florian, die das erste Mal am Start standen und nach ein wenig Aufregung zu Beginn, haben sie dann eine ausgezeichnete Leistung hingelegt. Markus holte Bronze in der Kategorie U14 bis 66 kg und Florian holte Silber in der Kategorie U17 bis 85 kg, Im letzten Serie B Mannschaftswettbewerb der U11 in Meran holte die Mannschaft von Benjamin Egger, Patrick Matzoll, Jaqueline Staffler und Tamara Zöschg Silber.

Am Ende des erfolgreichen Jahres gab es die Gürtelprüfung, die alle Athleten mit Bravour bestanden haben und dafür mit einem Diplom belohnt wurden.

Für die Saison 2005/06 werden folgende Kurse angeboten:

- Mini Budo (6 – 10 Jahre) 17 – 18 Uhr

- Jugendliche (11 – 14 Jahre) 18- 19 Uhr

- Kick Boxing (Mindestanzahl von 8 Pers.) 19 – 20 Uhr

- Cardiotraining (ab 16 und Erwachsene) 20 – 21.30 Uhr.

Die Fitnesskurse finden jeweils am Mittwoch, von Oktober bis Mai, in der Turnhalle der Mittelschule Ulten statt. Kursbeginn ist am 05. Oktober 2005. Für alle Neugierigen kann bei den angegebenen Trainingszeiten hineingeschnuppert werden und zwar im Oktober. Nähere Auskünfte und Anmeldung bei Christoph unter der Handynummer 339 7994396. Bei dieser Gelegenheit sei auch den Sponsoren: Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, KMS OHG und Elek-trobau besonders gedankt.



Krankenpflegedienst des Gesundheitsprengel Lana – Sanitätsbetrieb Meran

Der Krankenpflegedienst versorgt die Patienten in seinem Gesamten.

Die KrankenpflegerInnen machen zu ca. 80 % ihrer täglichen Arbeit Hausbesuche, bei der Patient versorgt wird und mit anderen Diensten, wie Basisarzt, Hauspflegedienst und Dienst für Diät und Ernährung und noch vielen Diensten mehr, zusammengearbeitet wird.

Dienstleistungen die angeboten werden:

- Krankenpflegerische Betreuung und Pflegeplanung
- Unterstützung und Beratung von Pflegenden Angehörigen
- Pflegeanleitung bezüglich Lagerung und Mobilisation, Prävention
- Vorsorgemaßnahmen, wie Blutdruck- Puls, Blutzuckerkontrollen und Harnstix
- Körperhygiene, Einreibungen und Umschläge
- Wund und Dekubitusbehandlungen, Stomapflege, Verbände und Bandagen
- Medikamenteneinnahmeüberwachung und Vorbereitung der medikamentösen Therapie in Sets oder Insulintherapie
- Injektionen und Infusionen
- Blutentnahme, Abstriche, und Abgabe von Labormaterial

- Einläufe, Katheterismus, Katheterwechsel
- Inhalationen, und bei Bedarf Absaugen der oberen Luftwege
- Verleihen oder Vergabe von Pflegehilfsmitteln, wie Rollstühle, Betten, Antidekubitusmatratzen, Krücken, Gehhilfen, Inhalationsgeräte, Sauerstoffgeräte usw.
- Bürokratische Hilfe und Beratung bei Heilbehelfen, wie Windeln für Inkontinente, Verbandsmaterial, Katheter, Stützstrümpfe.

Weitere Aufgaben sind:

- Assistenz bei Impfungen und Durchführung der Grippeimpfungen
- Assistenz im gynäkologischen Ambulatorium
- Krankenpflegerische Betreuung in den Altersheimen: St. Walburg, St. Pankraz, Lorenzheim in Lana, Pflegeheim St. Anna und im Altersheim Tisens, in Zusammenarbeit mit den dort angestellten Krankenpflegern
- Ständige Teilnahme an Fortbildungen
- Mitarbeit bei Erstellung von Pflegestandards
- Organisation von Vorträgen für Pflegenden Angehörige
- Organisation der Kariesprophylaxe in den Grundschulen

- Organisation der Dienstfahrzeuge
- Teilnahme an Sitzungen, Arbeitsgruppen und an Projekten
- Teilnahme an Informationsveranstaltungen und Tagungen

Öffnungszeiten:

Lana - Krankenpflegeambulatorium:

Blutentnahme: Dienstag und Mittwoch von 07.00 bis 08.30 Uhr (mit Vormerkung)

Blutentnahme für Antikoagulierte: Freitag von 07.00 bis 8.30 Uhr

Ambulatorium für Blutdruck-, BZ- Messungen, Injektionen
Montag, Donnerstag und Samstag von 07.30 bis 08.30 Uhr

Montag bis Freitag von 12.00 bis 12.30 Uhr
Montag und Donnerstag 18.00 bis 18.30 Uhr

Verbandswechsel werden in den Ambulatorien ausserhalb der Ambulatoriumszeiten gemacht (telefonische Anmeldung erforderlich).

Unsere Anliegen sind: die Menschen in ihrer vertrauten Umgebung zu betreuen, nach Krankenhausaufenthalten zu begleiten und zu unterstützen, ein würdevolles Sterben daheim zu ermöglichen, die Pflege der Terminalpatienten.

Die Pflegekoordinatorin
Trogmann Petra

Genossenschaft „Familien- und Seniorendienste Lana“ versieht die Hauspflege im Sprengel Lana

Jahreshauptversammlung, Tätigkeitsbericht, Bilanzgenehmigung und Neuwahl des Verwaltungsrates

Ende April fand im Ratssaal des Ansitzes Rosengarten die Jahreshauptversammlung der Genossenschaft Familien- und Seniorendienste Lana statt. Dabei präsentierte der Präsident des Verwaltungsrates, Moritz Schwienbacher den Mitgliedern und den Vertretern der 10 Gemeinden des Sozialsprengels Lana einen umfangreichen Tätigkeitsbericht. Die Leistungsbereiche, welche im Rahmen der Konvention mit der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt vorgesehen sind, umfassen die Familienhilfe, die Hauspflege, das Essen auf Rädern und die Leistungen in den Tagesstätten der einzelnen Gemeinden. Zudem organisiert die Genossenschaft gesundheitsfördernde Initiativen und betreibt mehrere wichtige Sozialprojekte.

Die Leistungen im Überblick

Von den 21 Mitarbeiter/innen wurden Senioren, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, psychisch kranke Menschen und einzelne Familien in Notsituationen betreut. Im Jahr 2004 wurde dabei ca. 11.000 Stunden an Pflege und Betreuung zu Hause geleistet. Umfragen haben ergeben, dass die Leistungen auf große Zufriedenheit stoßen, wofür der Präsident dem gesamten Mitarbeiter-Team ein gebührendes Lob aussprach. Die Anzahl der in das Haus gelieferten „Essen auf Räder“ ist im Jahr 2004 auf über 14.000 angestiegen, was einer Steigerung von 4%, gegenüber dem Vorjahr, entspricht. Einen großen Dank richtete der Präsident an den Freiwilligenverein in der Familien und Altenhilfe, der über 4.000 Essen ausgeliefert hat. Die Mahlzeiten wurden im Jahre 2004 für Lana und Umgebung vom Hotel Mondschein, in Tisens vom Alters- u. Pflegeheim „St. Michael“, in St. Pankraz vom Altenheim und in Ulten vom Restaurant „Kirchsteiger“ in St. Walburg zubereitet. 2005 soll der Dienst „Essen auf Räder“ auch in der Gemeinde U.I.F. im Walde/St. Felix aufgebaut werden.

In den 10 Tagesstätten wurden im abgelaufenen Jahr über 1000 Einzelleistungen (Fußpflegen, Badehilfen, Wäsche auf Rädern) erbracht. Die Tagesstätte in Lana übersiedelt nach dem Umbau und der feierlichen Einweihung am 30. April, wieder in den Trakt des alten Bettenhauses „St. Lorenz“, wo nun auch ein schönes Pflegebad zur Verfügung steht, wofür der Gemeindeverwaltung von Lana ein großer Dank gebührt.

Auf großes Interesse stoßen nach wie vor die gesundheitsfördernden Angebote wie z. B. das Seniorenturnen – tanzen, die Wassergymnastik und die Meerferien. Erstmals wurden im Jahr 2004 auch Bergferien in Rodeneck organisiert, die

auf reges Interesse gestoßen sind. Diese Leistungsangebote sind in der Konvention der Bezirksgemeinschaft nicht vorgesehen und werden nur organisiert, wenn entsprechende Nachfragen vorhanden sind. Der Präsident dankte den Gemeindevertretern für die Übernahme der Restfinanzierung der 18 Kurse (Turnen/Tanzen).

Projektarbeit

Bereits im vergangenen Herbst hat die Genossenschaft bei einer eigenen Veranstaltung die Ergebnisse des Organisationsentwicklungs-Projektes der Öffentlichkeit vorgestellt: Informationsblatt, Leitbild, Umfrageergebnisse.

Des Weiteren wurde im Jahr 2004 auf die elektronischen Zeiterfassungsgeräte in der Pflege umgestellt und erste Maßnahmen für die Kosten-Leistungsrechnung eingeführt. An der Erstellung eines gemeinsamen Internet-Portals für den gesamten Sprengel Lana arbeitet die Genossenschaft aktiv mit. Ausgearbeitet wurde auch ein Konzept zur Verbesserung der sozialpädagogischen Familienarbeit und Familienhilfe.

Starker Freiwilligenverein

Die Aktivitäten des inzwischen auf über 82 Mitgliedern angewachsenen Freiwilligenvereins sind lobenswert. Im Jahr 2004 haben die Vereinsmitglieder insgesamt 2.625 Arbeitsstunden geleistet: „Essen auf Rädern“ zugestellt, Begleitdienste angeboten, handwerkliche Tätigkeiten ausgeführt, Alleinstehenden Gesellschaft geleistet. Knapp 30% der „Essen auf Rädern“ wurde im Jahr 2004 von Freiwilligen zugestellt. Moritz Schwienbacher dankt dem Verein „Freiwillige in der Familien- und Altenhilfe Lana“ und hebt den großen Einsatz des Vorstandes, des Vorsitzenden hervor.

Gedenkminute für Gertrud Lösch

Nach der Bilanzgenehmigung, welche mit einem positiven Saldo abgeschlossen wurde und vor der Neuwahl des Verwaltungsrates hat der Präsident die Mitglieder zu einer Gedenkminute für das im letzten Jahr tödlich verunglückte Verwaltungsratsmitglied, Frau Gertrud Schrefler Lösch, aufgerufen und ihr in einem Nachruf für den großen sozialen Einsatz aufrichtig gedankt.

Neuwahl des Verwaltungsrates

Bei der Neuwahl des Verwaltungsrates wurde die zehnköpfige Mannschaft im Amt bestätigt. Dazu gehören: Ganterer Peter, Gufler Zita Kuprian, Mair Urban, Pircher Notburg Friedl, Schönegger Anna Warger, Schönegger Robert, Schwienbacher Moritz, Tratter Karl, Ungerer Oswald und Weiss Thomas.

In der darauf folgenden Verwaltungsratsitzung wurde Moritz Schwienbacher erneut zum Prä-



sidenten und Peter Ganterer wiederum zum Vizepräsidenten der Genossenschaft gewählt. In einer eigenen Klausurtagung werden die Verwaltungsräte zusammen mit den leitenden Mitarbeiterinnen das Programm für die kommenden 3 Jahre erarbeiten.

Grußworte der Ehrengäste

Christoph Gufler, Bürgermeister von Lana und zuständiger Assessor für das Sozialwesen in der BZG Burggrafenamt lobte den Verwaltungsrat für die vielen Aktivitäten und die umsichtige Führung. Sozialassessor Robert Schönegger zeigte sich erfreut über die vielfältige Tätigkeit und will in Zukunft als Verwaltungsratsmitglied mehr Zeit der Genossenschaft widmen.

Der Vorsitzende im Freiwilligenverein Karl Tratter kündigte eine neuerliche Ausweitung des Zustelldienstes „Essen auf Rädern“ an und dankte dem Präsidenten des Verwaltungsrates für die gute Zusammenarbeit.

Florian Prinoth von der Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt, soziale Dienste zeigte sich erfreut über das gute Funktionieren der Genossenschaft und dankte dem Präsidenten des Verwaltungsrates sowie den Anwesenden für die geleistete Arbeit. Er betonte weiters, dass die Genossenschaft „Familien- und Seniorendienste“ die kürzlich durchgeführte Ausschreibung klar gewonnen hat und den Dienst in den nächsten 3 Jahren weiterführen werde.



Im Amt bestätigt: Präsident Moritz Schwienbacher

Freiwilligenverein bezieht neue Räumlichkeiten

Den Freiwilligenverein in der Familien- und Altenhilfe Lana gibt es seit 2001; er ist auf Sprengelebene ausgerichtet und in acht Gemeinden tätig. Die Mitgliederzahl ist mittlerweile auf beachtliche 90 angestiegen, was am Ende allen hilfsbedürftigen älteren Mitmenschen zugute kommt. Denn die Freiwilligen üben - ergänzend zu den Hauptamtlichen in der Familien- und Altenpflege - vielerlei wertvolle Tätigkeiten aus: Sie stellen Bedürftigen Essen auf Rädern zu, verrichten Behördenhänge und Botendienste, gelegentlich auch kleinere handwerkliche Tätigkeiten. Sie bieten in noch manch anderen Bereichen Hilfestellung an oder leisten älteren Mitbürgern auch mal „nur“ Gesellschaft.

Seit kurzem stehen dem Freiwilligenverein in der Familien und Altenhilfe Lana neue Räumlichkeiten im umgebauten, ehemaligen Lorenzerheim zur Verfügung, von wo aus alle Freiwilligeneinsätze geplant und koordiniert werden. Anlass genug, um dieses Ereignis mit einem kleinen Einweihungsfest zu begehen. Der Vorsitzende des Vereins Karl Tratter konnte denn auch eine Reihe von Ehrengästen sowie Al-

die notwendige Arbeit vorzufinden, die darin bestehe, „Zeit den Bedürftigen zu schenken“. Herzlich willkommen hieß er die neue Koordinatorin der Freiwilligeneinsätze Claudia Egger. Sie werde als Teilzeitkraft die bisherige „vorbildlich geleistete Tätigkeit“ von Maria Rinner übernehmen.

Lanas Sozialreferentin Rosa Pfattner zeigte sich erfreut darüber, „dass sich das Haus langsam füllt“; auch hoffe sie auf gute Zusammenarbeit zwischen den jeweiligen Strukturträgern im neuen Gebäude. Moritz Schwiembacher, Präsident der Familien- und Seniorendienste, bezeichnete den Freiwilligenverein als „musterhaft“, auch weil im pflegerischen Bereich so viel geleistet werde. Er betonte, dass durch gegenseitige Information und optimale Abstimmung zwischen Hauptamtlichen und Freiwilligen die Qualität des Dienstes gesichert werden könne. Die Segnung der neu bezogenen Räumlichkeiten nahm Alois Wilhelm, Pfarrer von St. Felix, vor. Er ist selbst Mitglied des Vereins. Die Tätigkeit der Freiwilligen stellte er als mustergültige Arbeit im Sinne der Nächstenliebe in einen religiösen Kontext.



Zeit den Bedürftigen schenken

Wer ein wenig von seiner Zeit bedürftigen älteren Mitmenschen schenken kann und möchte, ist im Freiwilligenverein herzlich willkommen. Die Tätigkeit umfasst: Essen auf Rädern zustellen, Begleitdienste, Behördengänge, Hilfestellung für Sozialbetreuer, kleine handwerkliche Tätigkeiten, Gesellschaft leisten usw.

Der Verein bietet den Freiwilligen einen umfassenden Versicherungsschutz, Weiterbildungsangebote und gemeinsame Freizeitaktivitäten. Informationen unter Tel. 0473-561947 (9-11 Uhr) oder direkt im Büro des Vereins Freiwillige in der Familien- und Altenhilfe, Martinstraße 8, Lana.



Die Koordinatorin Claudia Egger, der Vorsitzende Karl Tratter, die Vorstandsmitglied Anna Maurer, Waltraud Löscher, Siegfried Kritzing (stellv. Vorsitzender Karl Kofler fehlt)



Die Helfer und Helferinnen des Vereins „Freiwillige in der Familien- und Altenhilfe“

tenpflegerinnen und Freiwillige begrüßen. In seiner Rede ging er kurz auf die Entstehung des Vereins und dessen Tätigkeit im Dienste der älteren und bedürftigen Mitmenschen ein. Er bedankte sich bei allen, die den Verein bisher tatkräftig unterstützt haben, natürlich auch bei den Freiwilligen selbst für die geleisteten Stunden. Er betonte weiters, in den neu bezogenen Räumlichkeiten „ideale Voraussetzungen“ für



GREIF-BAU
BAGGERARBEITEN
Schwiembacher Thomas & Breitenberger Roland

Stubenvoll 66
39016 St. Walburg / Ulten
Tel. 335 140 59 98
Tel. 333 598 82 95

*Wir bauen auch
Geotextmauern!*

Laugenrind – erfolgreiche Vertriebschiene für einheimisches Qualitätsfleisch



Vor einem Jahr sind 25 Bauern aus dem Ultental und vom Deutschnonsberg mit der Umsetzung des Projekts gestartet, das bisher sehr erfolgversprechend verlaufen ist. Bereits 55 Tiere sind im ersten Jahr vermarktet worden. Das Projekt könnte Nachahmer finden: auf Landesebene interessiert man sich dafür, das LAUGEN.Rind-Modell zu übernehmen.

Am 1.1.2004 fiel der Startschuss für ein Projekt, für das es eine lange Vorbereitungszeit gegeben hatte: bereits 2002, als LEADERplus noch am Anfang stand, hatte es erste Interessensbekundungen seitens der Bauern gegeben, ein lokal verankertes Qualitätsfleischprogramm auf die Beine zu stellen.

Anfang 2003 war dann der österreichische Experte auf dem Gebiet, Mag. Christian Haberfellner mit der Ausarbeitung eines Konzepts beauftragt worden, das er im Herbst 2003 den Bauernvertretern aus den fünf Gemeinden rund um den Laugen präsentierte und dessen Eckpunkte so zusammengefasst werden können:

- Die Tiere müssen in Deutschnonsberg oder Ultental geboren sein
- Die Fütterung unterliegt einem ausgearbeiteten Programm mit genauen Vorgaben (Kälber werden z.B. nur mit Vollmilch ernährt)...
- Das Alter der Tiere darf 36 Monate nicht überschreiten
- Die Schlachtung erfolgt möglichst vor Ort, um Transportwege kurz zu halten
- Die Schlachtung wird schonend durchgeführt
- Die Tiere werden von einem unabhängigen Fachmann in den europäischen Fleischklassen klassifiziert (und zwar nach EUROP, Fleischklassen E-R und in den Fettklassen 2 bis 4) und entsprechend erfolgt die Preisgestaltung

Nachdem - mit Ausnahme der Biobetriebe - mit Tieren gestartet werden konnte, die ab 1.1.2004 geboren wurden, war es dann Ende Juni soweit: die ersten Tiere aus dem LAUGEN.Rind-Projekt wurden

geschlachtet, von Erich Kofler vom Amt für Viehzucht in Bozen klassifiziert und vermarktet.

Was die Vermarktung angeht, setzten die LAUGEN.Rind-Betriebe und die zuständige Genossenschaft DELEG ursprünglich auf die Vermittlung von 5-kg-Fleischpaketen an private Haushalte. Diese Vertriebschiene erwies sich langfristig gesehen allerdings als nicht besonders geeignet, ja sogar unpraktisch: meistens war die Nachfrage unzureichend, um ein Kalb oder ein Rind zur Gänze vermarkten zu können, andererseits mussten die Wünsche der Kunden in absehbarer Zeit befriedigt werden.

Im Herbst 2004 ergaben sich dann drei neue Vertriebskanäle:

- die Metzgerei Siebenföcher Gottfried in Meran, mit einem interessanten Detailgeschäft in den Meraner Lauben
- das Bergrestaurant Schwemmalm
- die Kleingenossenschaft Biokistl Südtirol (ausschließlich für biologisch erzeugte Kälber und Rinder)

Seit dem Start des Projekts sind insgesamt 55 Kälber und Rinder über das LAUGEN.Rind-Projekt vermarktet worden. Dennoch sind die am Projekt beteiligten Bauern nicht in der Lage, eine der Nachfrage entsprechende Menge zu erzeugen und zu liefern, weshalb interessierte Betriebe jederzeit aufgenommen werden können, sofern sie die Voraussetzungen erfüllen.

Auch von Seiten anderer Gebiete, aber auch auf Landesebene hat die Umsetzung des ersten funktionierenden Qualitätsfleischprogramms Südtirols Interesse hervorgerufen, sodass es bald auch in anderen (LEADER)-Regionen Nachahmer geben könnte.

Drei Fragen an Oswald Schwarz, einem der Initiatoren des Qualitätsfleischprogramms

Herr Schwarz, wie sind Sie mit dem bisherigen Fortgang des Projekts zufrieden?

Schwarz: Ich glaube, wir haben mit dem Projekt einen Volltreffer gelandet. Wir hätten selbst kaum gewagt zu glauben, dass das Interesse und die Nachfrage für ein Qualitätsprodukt aus unserem Gebiet derart groß sein würde. Was die einheimische Landwirtschaft noch leisten muss, ist die große Nachfrage zu befriedigen. Daher ersuche ich alle interessierten Bauern aus dem Ultental und vom Deutschnonsberg, sich zu melden und an der Initiative teilzunehmen.

Welches sind die Argumente, die die Bauern dazu bewegen sollten, am Qualitätsfleischprogramm teilzunehmen?

Schwarz: Zum einen sollte es die „historische“ Gelegenheit sein, einmal nicht nur von der Projektidee zu reden, sondern sie auch im Rahmen des LEADERplus-Programms konkret umsetzen zu können. Weiters sind in Zeiten sinkender Milchpreise die Auszahlungspreise, die im Rahmen des LAUGEN.Rind-Projekts erzielt werden und die um mindestens 20% über den normalen Schlachtviehpreisen liegen, sicherlich das wesentliche Argument, sich am Projekt zu beteiligen.

Welches sind die Aussichten und Vorstellungen für die Zukunft?

Schwarz: Im wesentlichen geht es darum, die sehr strengen Qualitätskriterien aufrecht zu erhalten und weiterhin auf die Qualitätsverbesserung zu setzen. Von der Quantität her geht es aber vor allem darum, die bereits bestehenden Vertriebskanäle mit einer ausreichenden Produktmenge zu beliefern. Die Wiedereröffnung des Metzgerei-Betriebs Staffler in St. Walburg stellt an die Gruppe aber auch noch die Herausforderung, auch die lokale Vertriebschiene zu bedienen, was grundsätzlich immer eine der wichtigsten Zielsetzungen des Projekts gewesen ist.

Leader Koordinator
Dr. Hubert Ungerer

Weihnachten kommt schneller als Sie denken!

Der „etwas andere Geschenkkorb“ für ein erfülltes Weihnachtsfest

Sie suchen ein originelles Weihnachtsgeschenk für Ihre Mitarbeiter, Kunden oder Freunde?

Dann sind Sie bei uns richtig!

Wir sind eine Gruppe von Direktvermarktern aus dem Ultental und dem Deutschnonsberg und haben uns in der landwirtschaftlichen Genossenschaft DELEG zusammengeschlossen, um die Produkte unserer Bergbauernhöfe ge-

meinsam vermarkten zu können.

Erstmals bieten wir heuer liebevoll zusammengestellte Geschenkkörbe in drei Varianten und Preisklassen an. Allesamt sind gefüllt mit erlesenen hausgemachten Spezialitäten und Produkten aus dem heimischen Kunsthandwerk.

Auch bei den Verpackungsmaterialien („Natursteigele, Larchnkistl, Bauernschüssel“) greifen wir auf selbst gemachte und aus heimischen Rohstoffen hergestellte Produkte zurück. Wir versuchen

dadurch kleine Kreisläufe aufzubauen und die regionale Wertschöpfung zu stärken.

Ihre Mitarbeiter, Kunden oder Freunde werden viel Freude an diesem „etwas anderen Weihnachtsgeschenk“ haben. Weitere Infos unter: www.deleg.it

Wir würden uns freuen, auch Sie zu unseren Kunden zählen zu dürfen und verbleiben mit freundlichen Grüßen

Ihre Ultner und Deutschnonsberger Direktvermarkter

Jahrgang 1940: Ultental und Deutschnonsberg feiern gemeinsam 65

Es war ein herrlicher Mai-Tag, ein ideales Wetter für die Jahrgangsfeier der 40-er aus dem Ultental und Deutschnonsberg. Dabei haben sich die Organisatoren etwas Besonderes ausgedacht, und zwar in den benachbarten Vinschgau,

natürlich mit der neuen Vinschger-Bahn. Mehr als 30 kamen um gemeinsam die 65 Jahre zu feiern, und alle waren angenehm überrascht, wie fein es ist, mit der neuen Vinschger-Bahn zu fahren und dabei die bezaubernde Landschaft

zu betrachten – begleitet von Tobias mit seiner „Steierischen“.

In Schluderns hat Hochw. Kollmann, selbst ein 40-er aus Proveis und Pfarrer von St. Walburg, die Heilige Messe gelesen. Anschließend wurde ein köstliches Mittagessen in der „Alten Mühle“ serviert. Kultureller Höhepunkt war die Führung durch die Churburg, die ja im Verlauf der Geschichte eng mit dem Ultental verbunden war.

Am späten Nachmittag ging es wieder mit der Bahn zurück nach Meran, und dann weiter mit dem Bus zum Buschenschank „Außerhoferkeller“, wo bei Grillspezialitäten und Eigenbauweinen langsam der Tag ausklang.

Viele Erinnerungen wurden an diesem Tag ausgetauscht, neue Freundschaften geknüpft – erstmals waren ja auch die 40-er aus Proveis und Laurein dabei – sowie neue Pläne für kommende Treffen geschmiedet ganz unter dem Motto „es gipp ollm nou haufn zu lochn, über ins und ondere Sochn“.

Willy Gamper



Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert: Das Unglück beim Spiel mit dem Glücksspiel im Ausland

Wer in Südtirol bei ausländischen Lotterien mitspielen möchte, hat die Qual der Wahl. Mal flattert die Werbung in den Postkasten, mal verkündet die Göttin Fortuna das Glück per E-Mail. Namen wie NKL, SKL, International Lottery, Bill Gates Lottery, spanische nationale Lotterie, stehen sowohl für wirklich existierende Lotteriegesellschaften aber auch für Betrüger.

Die Fragen der Verbraucherinnen zu diesen Anbietern sind viele, die Antworten sehr einfach und eindeutig:

1) Wer von Südtirol aus bei ausländischen Lotterien mitspielt, muss mit Strafen rechnen: Das italienische Gesetz ahndet dieses Vergehen sowohl mit hohen Verwaltungsstrafen als auch mit strafrechtlichen Sanktionen.

Die Strafen sind zwar auch für die Lotterianbieter vorgesehen, aber da diese im Ausland ihren Sitz haben, setzen sie sich gerne über diese Bestimmungen hinweg.

2) Immer öfters berichten uns Verbraucher, Gewinnmitteilungen von ausländischen Lotterien, wie der International Lottery, per E-Mail bekommen zu haben. Dies ohne jemals mitgespielt zu haben. Es handelt sich in der Regel um Millionenbeträge. Nimmt der Konsument mit

dem Lotterianbieter Kontakt auf, so wird er früher oder später zur Zahlung einer Summe zwischen 2.000.- und 5.000.- Euro aufgefordert. Als Gründe werden sehr einleuchtende bürokratische, zollrechtliche und banktechnische Hürden angeführt, die nur durch einen Vorschuss des Verbrauchers überwunden werden können. Laut Medienberichten hat ein besonders großer Pechvogel dabei 60.000.- Euro verloren.

Fakt ist: hat der Konsument einmal bezahlt, wird er entweder aufgefordert aus einem anderen Grund noch mehr zu zahlen oder es verliert sich jede Spur der Lotteriegesellschaft.

Die Technische Universität Berlin hat sich mit diesem Thema ausführlich beschäftigt. Wer mehr wissen möchte, kann sich

unter folgendem Link einlesen:

<http://www.tu-berlin.de/www/software/hoax/419.shtml> „

Ein Tipp: Wann immer eine Gewinnmitteilung einer Lotterie eintrödeln, bei welcher man weder mitgespielt noch eingezahlt hat, sollte man sich vorher bestens informieren. Denn keiner hat Geld zu verschenken, aber jeder möchte reich werden!

Für weitere Informationen: Europäisches Verbraucherzentrum, 0471-980939, info@euroconsumatori.org oder Verbraucherberatung Meran, Freiheitsstr. 62 0473/270204 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 09.00 bis 12.00 Uhr und mittwochs auch nachmittags von 16.00 bis 18.00 Uhr.

ZÖSCHG Alfred

Tiefbauarbeiten

St. Nikolaus

Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554



Jagd und Natur pur

Buchvorstellung zur Jagdkultur des Ultentales am 24. September 2005 beim Hotel „Arnstein“ in St. Gertraud/Ulten um 16.00 Uhr.

Man hat schon lange darauf gewartet. Jetzt ist es soweit. Der Verlag IDEAL präsentiert das Buch „NATURGENUSS UND WEIDMANNSSHEIL am Beispiel der Reviere Ulten und St. Pankraz“ von Karl Andersag und Werner Oberthaler. In jahrelanger Zusammenarbeit zwischen dem Verlag und den beiden Autoren wurde ein Werk geschaffen, dessen dokumentarischer und illustrativer Charakter in der Buchlandschaft Südtirols einzigartig ist.

Noch nie wurde der Fokus der grünen Zunft in Südtirol so nah auf die Jagdtradition und auf das Naturgut eines Tales gerichtet wie hier auf das Ultental. Sowohl der Naturfreund als auch der traditionsbewusste Jäger, beide auf ihre besondere Art und Weise bedacht die Natur zu genießen und zu schützen, erfahren am Beispiel beider Jagdreviere heimisches Naturgut und hiesige Jagdkultur in ihrer außergewöhnlichen Vielfalt und lernen sie in der bunten Besonderheit ihrer geschichtlichen und gegenwärtigen Aspekte neu kennen, bestaunen und schätzen.

Es gibt wohl kaum eine Familie im Ultental, die in ihrem Kreis oder in ihrer

Geschichte nicht irgendwie mit der Jagd verbunden ist. Eine überwältigende Fülle von Bildern, Dokumenten, Ereignissen, Geschichten und Einzigartigkeiten zeugen davon. Viele Ultnerinnen und Ultner, Pankrazerinnen und Pankrazer, Jägerinnen, Jäger, die Revierleiter und Jagdaufseher beider Reviere haben mit ihren Erinnerungen, mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen dazu beigetragen, dass dieses Buch gelingen konnte und die Jagd und Naturverbundenheit als ein wesentlicher Teil der kulturellen Identität des Ultentales gepflegt und erhalten bleibt.

Der Stellenwert der Jagd hat sich im Lauf der Geschichte immer wieder gewandelt. Auch im Ultental. Heute ist sie Beispiel und Beitrag für den Erhalt und Schutz unseres einzigartigen Naturjuwels und zugleich unseres wertvollen Lebens- und Wirtschaftsraumes.

Jägerinnen und Jäger sind mehr denn je aufgefordert das Image des Weidwerkes traditionsbewusst und beispielgebend zu pflegen. Umso mehr ist es ein Gebot der Stunde beiden Revieren die Ehre zu geben und mit Niveau und Verantwortung das Verständnis für die Jagd allen

zu öffnen, denen die Natur am Herzen liegt.

Einzigartige historische Zeugnisse und Bilder, jagdhistorische und revierspezifische Betrachtungen, viele Jagdgeschichten zu den unterschiedlichen Wildarten, Jagdmalerei, Wildgerichte, Natur- und Wildaufnahmen zeichnen die umfangreiche und ansprechend illustrierte Dokumentation aus.

Die Publikation wird in Anwesenheit hoher Prominenz vorgestellt. Den festlichen Rahmen geben jagdkulturelle Highlights wie Wildgerichte, Jagdmusik, Jagdmode, Unterhaltsames, eine Sonderausstellung des Ultner Jagdmalers Wendelin Gamper und Historisches vom Initiator des Buches, dem Museumsverein Ulten.

Alle Ultnerinnen und Ultner, Pankrazerinnen und Pankrazer sind herzlich eingeladen, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Der Verlag IDEAL

Die Autoren Karl Andersag und Werner Oberthaler

Der Museumsverein Ulten

DANKSAGUNG für Andersag Franz

Ich, meine Kinder und die ANGEHÖRIGEN meines verstorbenen Mannes, möchten ein Danke aussprechen an alle jene, welche uns in irgendeiner Art und Weise in dieser schweren Zeit zur Seite standen.

Danke an alle, welche meinem Mann das letzte Geleit gaben.

Danke für jedes Wort des Trostes und für jeden Beileidshändedruck.

Danke an alle, die am Abendrosenkranzgebet teilnahmen.

Ein großes **Dankeschön** dem Jahrgang 1952, der Südtiroler Krebshilfe, dem Vinzenzverein, der Gemeinde und allen anderen Spendern.

Ein großes **Vergelt's Gott** an meine Nachbarin Elisabeth Tratter für die unbezahlbare Hilfe und Betreuung bei Tag und Nacht unseres lieben Franz.

Danke an Dr. Helmuth Bertoldi für seine Hilfe.

Danke an unseren Herrn Pfarrer Thadäus Gasser für die tröstenden Worte bei der Krankensalbung und für die beeindruckende Beisetzung der Urne, welche er auf eine sehr besinnliche Art und Weise gestaltete.

Danken möchten wir auch all jenen, wel-

che uns nach dem Tod meines Mannes zu Hause besucht haben, aber auch denen, welche nicht kommen konnten, aber im Gedanken bei uns waren.

Einen großen **Dank** möchte ich meinen Kindern und vor allem den Angehörigen meines Mannes aussprechen, vor allem meiner lieben Schwägerin Annemarie und meiner lieben Schwiegermama, welche uns so oft beigestanden haben in

dieser schweren Zeit. Danke für alles! **Bedanken** möchte ich mich nochmals ganz herzlich bei all jenen Frauen, die in dieser Zeit meine Kinder betreuten, vor allem den kleinen Wolfgang.

Danke für alles auch an meine Eltern und Schwestern.

Mit dankbaren Grüßen und allen nochmals Danke!

Eure Gisela Andersag mit Familien!

 **Eisenwaren Ulten**
des Bernd Schwienbacher

St. Walburg / Tel. + Fax 0473 795011

Alles für Werkstatt, Garage, Haushalt, Garten usw.!

Jetzt neu: Motorsägen und Spezialbenzin!

Die Raiffeisenkasse informiert



35. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb

„**Flieg mit zu den Sternen!**“ – lautete das Motto des diesjährigen 35. Internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerb, an dem alljährlich über 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche aus 7 Ländern Europas (Deutschland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich und Schweiz und Südtirol teilnehmen).

Damit ist er nach wie vor weltweit die größte Einrichtung seiner Art und steht im Guinness-Buch der Rekorde. Südtirolweit haben insgesamt 9.300 Kinder und Jugendliche an diesem Mal- und Kreativwettbewerb teilgenommen und auch in unserem Tätigkeitsgebiet haben wiederum alle 500 Grund- und Mittelschüler mitgemacht.

Der Jugendwettbewerb greift alljährlich wichtige Themen und Ereignisse unserer Zeit auf. Er konfrontiert nicht nur die Jugend mit aktuellen Begebenheiten, sondern über die Jugend auch die Gesellschaft. Zudem werden die Heranwachsenden zu kreativen Leistungen angespornt und die Schule wird in ihrer heute so schwierigen Erziehungsaufgabe unterstützt.

Der Jugendwettbewerb dient auch einem wohltätigen Zweck. Jede abgegebene Malarbeit wird von den Raiffeisenkassen mit einem symbolischen Geldbetrag von 50 Cent honoriert. Die Spende wird immer anlässlich der Schlussveranstaltung auf Landesebene an Organisationen überreicht, die speziell für Kinder/Jugendliche in Not arbeiten.

Heuer ging der Spendenscheck über 4.700 EUR an den Verein Debra Südtirol.

Debra kümmert sich um Schmetterlingskinder, die unter einer seltenen genetisch bedingten Hauterkrankung

„Epidermolysis bulosa“ leiden. Bei „eb“ kommt es bei geringsten Belastungen der Haut zur Blasen- und Wundbildung. In Südtirol gibt es an die 50 Schmetterlingskinder.

Somit unterstützt jeder Schüler mit seiner Zeichnung Jahr auch einen guten Zweck.

Alle Zeichnungen wurden auf Ortsebene von einer Jury bewertet und die schönsten Malarbeiten pro Altersstufe kamen nach Bozen, wo wiederum eine Jury (bestehend aus Künstlern, Kunsthistorikern, Pädagogen und Journalisten) südtirolweit die Landessieger ermittelt hat. Diese wurden dann am 26. Mai im Bozner Waltherhaus im Rahmen einer Sonderveranstaltung auf Großleinwand präsentiert und ausgezeichnet.

Für die Gewinner gab es tolle Erlebnis- und Überraschungspreise – vom Wochenendurlaub am Bodensee oder in London hin zum Bergrad oder Handy.

Dieses Jahr hatten wir im Gegensatz zu den beiden vorherigen Jahren leider keinen Preisträgerin aus unserem Tätigkeitsgebiet.

In den einzelnen Schulen des Tätigkeitsgebietes belohnte die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein die besten Malarbeiten mit Sachpreisen. Das Rahmenprogramm dazu gestalteten die Schüler selber mit

passenden Einlagen und Liedern. Dazu gab's wie immer belegte Brote und Getränke für alle.

Darüber hinaus hat die Raiffeisenkasse auch dieses Jahr wieder allen Schulen einen Geldbetrag zur Verfügung gestellt, den sie nach eigenem Ermessen für schulische Tätigkeiten wie Ausflüge, Theaterbesuche oder Projekte verwendet haben.

Ein herzlicher Dank für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit geht an Frau Direktor Dr. Eva Maria Schwelensattl, die zuständigen Lehrpersonen, die Juroren und vor allem an die Schülern für die vielen wirklich schönen Malarbeiten.

Das Thema des nächsten, 36. Internationalen Jugendwettbewerb, welcher im Jänner 2006 startet, lautet: „Entdecke die Welt – Menschen, Länder und Kulturen“. Dazu laden wir jetzt schon alle Schüler herzlich ein.



ROL-SECURE: Zuverlässiger Kinderschutz



Schützen Sie Ihr Kind vor den Gefahren des Internets

Neben unbegrenzten Recherche-, Lern- und Informationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche hat das Internet auch eine Schattenseite deren sich verantwortungsvolle Eltern bewusst sein sollten.

Zahlreiche im Internet verfügbare Informationen und Materialien sind nicht kinder- und jugendfrei. Um aber trotzdem der gesamten Familie ein sicheres Surfen im Internet zu ermöglichen, bietet Raiffeisen Online einen Contentfilter (Kinderschutz). Dieser Contentfilter ermöglicht Ihnen die Sperrung von kritischen Kategorien.

Der ROL-Contentfilter ist in der Vollversion des neuen Sicherheitsprodukts „ROL-Secure“ enthalten. Je nach Paketausstattung wird zudem ein verbesserter Anti-Viren-Schutz, eine Firewall, ein zusätzlicher SPAM-Schutz und nicht zuletzt ein Dialer-Schutz gemeinsam angeboten.

Jetzt 30 Tage gratis testen

Die Vollversion dieser Software kann ab sofort für 30 Tage kostenlos installiert und genutzt werden.

Holen Sie sich die Gratis-CD bei Ihrer Raiffeisenkasse

Fleißige, junge Sparer belohnt – Raiffeisenkasse übergibt Preise aus **GO-CARD** - Gewinnspiel

Im Rahmen einer kleinen Feier, wurden am 15. Juni 2005 im Raiffeisensaal von St. Walburg die Preise des diesjährigen Gewinnspiels verlost und anschließend übergeben.

Über 70 junge Sparer haben sich an der 10. Auflage des „Go-Card“-Sparens für Mittelschüler beteiligt und auch fast alle erschienen zur Verlosung und anschließenden Verteilung der „Wunschpreise“. Die Teilnehmer hatten im Laufe des Jahres fleißig auf ihre Sparbücher eingezahlt und dadurch eifrig Lose gesammelt. Dabei galt das Motto: „Je fleißiger, desto besser“, denn für jede Einlage von mindestens 10,00 Euro gab es automatisch je ein Los – und je mehr Lose, desto größer die Gewinnchancen. Mindestens 3 Lose brauchte es um bei der Verlosung teilzunehmen.

Ihren Lieblingspreis konnten die Schüler schon zu Beginn des Gewinnspiels aus 3 Möglichkeiten selber auswählen.

Zur Auswahl standen diesmal wieder tolle Preise und zwar:

- 5 Saisonskarten im Skigebiet Schwemmalm,
- 5 Mini HI-FI-Stationen mit CD- und Kassettenrecorder und
- 5 tragbare CD und MP3-Player mit Radio.

Zusätzlich erhielt jeder Teilnehmer ein Gocard-Cap als Geschenk und anschließend an die Verlosung wurden die Schüler zu einem Eis im Café Ultun eingeladen.

Der Obmann der Raiffeisenkasse, Herr Oswald Schwenbacher überreichte zusammen mit dem Mitarbeiter Gottfried Kainz die Preise an die glücklichen Gewinner. In seiner Ansprache lobte der Obmann den Spareifer der Schüler und forderte sie auf, auch beim kommenden Gewinnspiel wieder fleißig mitzumachen.

Gewonnen haben:

Saisonskarte Skigebiet Schwemmalm: Schwenbacher Manuel, Schwenbacher Michael, Staffler Jakob, Frei Manuela, Laimer Christian.

Mini HI-FI-Station mit CD- und Kassettenrecorder:

Andaloro Alessandra, Staffler Juliane, Wenin Verena, Matzoll Markus, Schwenbacher Monika.

Tragbarer CD und MP3-Player mit Radio: Schwenbacher Sabrina, Thaler Margit, Windegger Kurt, Malleier Julian, Schwenbacher David.



Ihre Kontoauszüge und Bankbelege täglich frei Haus – dank elektronischer Zustellung über E-Mail

Bereits seit einiger Zeit bietet die Raiffeisenkasse die Möglichkeit, sich auf Wunsch Kontoauszüge, Überweisungsbelege und andere Bankmitteilungen per E-Mail zu kommen zu lassen, um sie zu Hause auf dem eigenen Computer zu haben.

Das ist einfach, schnell und sicher und Sie sparen sich dadurch auch noch Zeit. Denn die Buchungsbelege des Vortags finden Sie bereits am nächsten Tag früh morgens in Ihrem E-Mail-Postfach.

Die Daten werden über ein eigenes Programm hoch verschlüsselt übertragen. Bei Erhalt des E-Mails von Ihrer Raiffeisenkasse können Sie nach Eingabe eines persönlichen Passwortes die Dateien problemlos öffnen, lesen, drucken und abspeichern.

Was genau per E-Mail zugestellt werden soll und was weiterhin in

Papierform bleiben soll, können Sie selber festlegen. Rechtlich haben E-Mail-Dokumente dieselbe Gültigkeit wie papiererne Dokumente.

Sie haben noch keine E-Mail-Adresse?

Kein Problem - wir stellen Ihnen gerne kostenlos Ihre persönliche E-Mail-Adresse zur Verfügung.

Übrigens: wussten Sie, dass Sie Ihre E-Mails von Raiffeisen Online weltweit von jedem PC aus abrufen können und diese zudem automatisch von Viren gesäubert werden?

Was müssen Sie tun, damit Sie die Bankpost per E-Mail erhalten?

Kommen Sie einfach bei einer unserer Geschäftsstellen vorbei und lassen Sie sich den Dienst freischalten.

Kosten: Die Zustellung der Bankpost mittels E-Mail ist kostenlos.

Für alle weiteren Fragen und ausführliche Informationen dazu können Sie sich gerne an unsere Mitarbeiter wenden.



Die Familie Mitterhofer, Vetterer, vom Walchgüetl im Marauntal

Jeder Mensch hat seine eigene Geschichte, der eine lebt unauffällig, ohne besondere Höhen oder Tiefen, der andere hingegen lebt ein bewegtes und auffälligeres Leben als seine Mitbürger. In diesem Sinne war anfänglich gedacht, einige Episoden aus dem Leben der weitem bekannten *Jouselin* zu erzählen, dann wurde auch ihr Halbbruder Alois, *Kristeler*, der ebenso ein eigenartiges Leben führte, miteinbezogen und schlussendlich wurde daraus eine kurze Familienchronik der *Vetterer vom Walchgüetl im Marauntal*.

Mathias Mitterhofer (1867-1918), *Walchgüetler*, heiratete am 10. April 1899 **Veronica Hillebrand** (geb. 1874), eine *Zoashtochter*.

Veronica brachte ihren außerehelichen Sohn **Alois (Kristeler)** mit in die Ehe. Dieser Ehe entsprossen weitere acht Kinder: **Mathias, Josef, Wilhelm, Peter, Hedwig, Maria (Jouselin)**, **Martin** und **Martha**.

Vater Mathias erkrankte im besten Mannesalter; er starb 1918 im 51. Lebensjahr. Die Not war groß, die Kinder mussten allesamt *lottern gien*. Das *Walchgüetl* musste verkauft werden und die Kinder wurden bei Bauern untergebracht. Das Anwesen kaufte Alois Laimer, *Bachmann Luis*, der es dann später an Paul Zöschg, *Mitteregger Paul*, weiterver-



Der Kristeler mit seinem Hund vor der Edelweishütte im Mitterbad.

Sprüche, mit dem er seine außereheliche Geburt rechtfertigte.

Zeitlebens war er Gelegenheitsarbeiter als Holzfäller und Viehhirte. Seine Behausung war im Haus Edelweiß in Mitterbad, in einem dunklen Kellerraum, lange Zeit noch mit einer offenen Herdstelle. Er ist ledig geblieben, seine Jagdhunde waren seine treuen Lebensbegleiter. Wegen seiner aufrechten Gangart, den Blick mehr nach oben als nach vorne

gerichtet, wurde er auch *Stearngugger* genannt, was er aber nicht gerne hörte und worüber er sich fürchterlich aufregen konnte: *Gandemadaia... Porzelogga nett nett* und hob dabei drohend seinen *Hanglsteckn*.

Im Gasthaus, meist beim Innerwirt, riss er oft große Sprüche, besonders dann wenn er guter Laune war. Er erzählte vom Ersten

Weltkrieg als Zugführer, von der Hasen- und Spielhahnjagd auf der Laugner Alm oder vom Auerhahn *auf'n Dreistizeten*. „*Getroffn honn i guet, jo i bin è wilder Bursch gwesn...Gandemadaia nett nett*“. Schmunzelnd verließ er dann das Gasthaus.

Einmal haben ihm Jäger im Bannwald mit einem ausgestopften Auerhahn „aufgelauert“ ...der Kristeler schoss drauf los, aber der Hahn wollte einfach nicht vom

Ast fallen, an dem er angebunden war. Oft schaffte er es nicht mehr bis Mitterbad, so legte er sich irgendwo hin und schlief seinen Rausch aus.

Eines Tages wurde der *Jouselin*, seiner Halbschwester, irrtümlicherweise die Nachricht übermittelt, ihr Bruder Luis sei gestorben. So begab sie sich nach Mitterbad, um seine Schafe und Kaninchen zu füttern. Als sie die Stalltür öffnete, stand der Luis vor ihr. Die *Jouselin* ganz erschrocken: „*jo bisch du nitt gschtorb'n?*“ Darauf der Luis: „*na, na, nou bin i nit gätoatn. Aha a'sou isch dess, du Sau Weibetz, hosch gwellt meine Schof und di Hosn mitnehmen, ha! Schau, dass tè'weitr kimmsch, Gandemadaia nett nett.*“

Alois Wenin, *Silberhofer Luis*, erzählte: „Zu Allerheiligen war ich einmal zum *Kropfnlottern*. Auf dem Heimweg, es war in den frühen Morgenstunden, hörte ich beim *Waldgüetl* noch lautes Gebetel eines *Kropfnlotterers*. Sofort erkannte ich: *dèss isch dr Krischteler*. Vorsichtig schlich ich mich näher heran und beobachtete das Geschehen. Als er gerade unter dem Geländer sein Lotterglück versuchte, bemerkte er nicht, dass die Tochter Klara mit den Krapfen herausgekommen war. Blitzschnell kam ich aus dem Versteck, nahm die Krapfen, bedankte mich und verschwand wieder in der dunklen Nacht. Noch in weiter Entfernung hörte ich wie der *Krischteler* immer lauter um Krapfen bettelte: *Mueterle, Mueterle schtupf's Voterle, i bit'ti um è Krapfl, i bin è'n orms Lotterzapff*“. Eine große Leidenschaft war auch das Kartenspiel, meist beim *Kaserle Hias* zu Buchen. Besonders *Prefranzn* gefiel ihm und wenn er beim *Pettl* eine Ass schmieren konnte, war er glücklich.

• **Mathias, Vetterer Hias** (1900-1971): in seinen jungen Jahren war er 14 Sommer auf der Laugner Alm, im Win-



Die Geschwister Mitterhofer, die Vetterer vom Kalchgüetl im Marauntal, v.l.n.r. stehend: Martin, Josef, Wilhelm, Alois (Kristeler) und Peter, sitzend: Hedwig, Mathias, Maria (Jouselin). Es fehlt Martha.

kaufte.

• **Alois Hillebrand**, allgemein bekannt als der *Kristeler* (1896-1984):

er war ein Halbbruder zu den anderen acht Geschwistern. Sein Vater soll nach Amerika ausgewandert sein. Mit Stolz redete er oft von einem Amerikaner, der ihm stets Geld schicke, doch der *Kristeler* lebte eher in Armut. „*Die leidign sein richtige Liebeskinder, die ehelichen, sell sein Pflichtkinder*“, dies war einer seiner



Mathias Mitterhofer, Vetterer Hias.

ter arbeitete er als Holzfäller, meist im *Laugner* Wald. In jener Zeit wohnte er im „*Laugnhüttl*“. Während des Zweiten Weltkrieges hatte er eine zeitlang die Bauerschaft in Mitterbad in Pacht. Seine Tochter Frieda, die heute in Pawigl lebt, erinnert sich an die harten Zeiten, die sie dort als 14-jähriges Mädchen miterlebte. In den Sommermonaten musste sie jeden Tag spät abends auf den *Kitzerpichl* gehen, kerzengerade hinauf über den *Langenboden – Rauna – Alm*. In aller Herrgottsfrüh, beladen mit einer „*Zumml*“ voll Kuhmilch (20 l) und zusätzlich mit einer „*Pundl*“ voll Ziegenmilch musste sie wieder herunter und achten, dass sie ja nicht die tägliche Messe versäumte, ansonsten musste sie noch verschwitzt und ohne Frühstück gleich zur Arbeit. Die Kuhmilch war für die Kurgäste bestimmt und die Ziegenmilch eigens für die Familie Hillebrand, die dort in Sommerfrische war. Das muss man sich erst einmal vorstellen, was für eine Schinderei das für ein 14-jähriges Mädchen war. Unglaublich!

Einen Sommer hatte der Hias auch den *Kitzerpichl* in Pacht und zwei oder drei



v.l.n.r.: Anna Kuppelwieser (Nöckler Anna) mit Kleinkind Maria Frei (Ohrwaldhüttl), Mathias Mitterhofer (Vetterer Hias), Jakob Frei (Unterohrwaldler Jogg), Ende der 1930er-Jahre.

Sommer auch die *Gomper*-Alm, wo 1948 auf den *Ochsenböden* ein Blitz 12 Rinder erschlagen hatte.

Eine zeitlang (1946) wohnte er in *Tusengrabl*, dann pachtete er den *Höllental*-Hof. Es war in der Zeit als der Stollen für die Druckleitung vom Stallbacher-Stausee für das E-Werk in Lana im Bau war; der Hias nützte die Situation und führte dort für die Arbeiter einen Gastbetrieb. Zum Schluss war er mit seiner Familie Hausmeister auf Braunsberg; nebenbei war er als Straßenarbeiter tätig.

• **Josef, Vetterer Sepp**, (30.01.1901-1967):

Er war verheiratet mit der *Unterkofler* Tochter, Martha Tratter. Martha war zuvor mit Johann Kaserbacher, *Kaserle Hans*, verheiratet, der Ende der 1930er-Jahre beim Holzern verunglückte. Dieser Ehe, die 1922 geschlossen worden war, entsprossen drei Kinder, Maria, Alois und Martha. 1940 wurde ihr Sohn Serafin



Familienfoto: vorn v.l., Serafin Tratter, Martha und Josef Mitterhofer Hinten v.l., die Kinder aus der ersten Ehe mit Johann Kaserbacher, Maria (Rodeneck), Luis (Lana) und Martha (Algund)

geboren, dessen leiblicher Vater Ernst Wieser, *Inderster Ernst*, war. Aus der Ehe mit Josef Mitterhofer waren keine Kinder. Sie wohnten in der alten Hütte, unter dem *Jocheler*, (heute *Andersag*). Josef wurde im Herbst 1967 in der Nähe vom *Jocheler* von einem Auto angefahren und tödlich verletzt; seine Frau Martha war kurze Zeit (ca. 1 Monat) vorher verstorben.

• **Wilhelm, Vetterer Willy**, (11.12.1901-1985):



Das Sterbebild der Eheleute Josef Mitterhofer und Martha geb. Tratter

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte er sich in Kufstein niedergelassen, wo er bis zu seinem Tode lebte.

• **Peter, Vetterer Peater**, (1903-1985): Der *Peater* war ein etwas eigenartiger



Wilhelm Mitterhofer, Vetterer Willy

Mensch. In der Schule war er nicht gerade der schlaueste, denn das Schreiben hatte er nicht erlernt, dumm war er aber auch wieder nicht, er war ein Sonderling. Als am *Walchgüetl* die Not am ärgsten

war, mussten die Kinder in den Wald gehen, um Holz zu holen. Als jeder mit dem vollen Korb zurückkam, wurde ausgeleert. Doch der *Peater* wartete ein wenig mit dem Ausleeren und unbemerkt ging er wieder mit dem vollen Korb ein Stück in den Wald hinein, um dann wieder mit demselben Korb zurückzukehren.

Während die anderen fleißig Holz sammelten, tat er sich diese Mühe nur einmal an.

Einige Zeit war er beim italienischen Militär in *Abessinien*. Nach der Option meldete er sich freiwillig zur deutschen Wehrmacht. Nach dem Krieg, in der festen Überzeugung



Peter Mitterhofer, Vetterer Peater

Südtirol sei von den Italienern zerstört (!) worden, blieb er in Österreich. In der Nähe von Linz, bei Haag fand *Peater* Arbeit in einer Kugellagerfabrik. Zu Hause ließ er nie was von sich hören, man glaubte, er sei vermisst. Seine Schwester Maria, die *Joselin*, hatte aber immer das Gefühl, dass ihr Bruder noch am Leben sei und bat den Herrn Pfarrer Linder diesbezüglich Nachforschungen machen zu lassen. Der *Peater* hörte Berichte über Südtirol und kam so langsam zur Überzeugung: „*Jo des Sitiroul gibts decht nou, i foor huam*“ und so besorgte er sich Ende der 50er-Jahre eine Zugfahrkarte nach Meran. Die *Joselin* war am Tag seiner Heimfahrt in Lana, beim Wallbach, um für ihren erkrankten Mann Luis Medikamente zu holen. Wie es der Zufall so will, sah sie ihren Bruder aus der Tram steigen, als sie gerade über die Teisbrücke ging. „*Um Himmlswilln, mi trifft der Schlog...der Peater, mei Brueder? Jo er isches, er leb...er leb!*“ „*Jo i binn's, dei Brueder!*“ Beide umarmten sich auf der Brücke und weinten vor Freude. Zusammen fuhren sie mit dem Postauto nach St. Pankraz. Wie ein Lauffeuer ging das Gespräch im Dorf herum: „*Der Vetterer Peater isch fen Krieg huemkemmen.*“ Von da an kam der *Peater* jedes Jahr einige Wochen zu seiner Schwester auf den *Jousele*-Hof zu Buchen auf Urlaub und

half dort auch gerne bei der Heuarbeit. Der *Peater* besuchte öfters auch den Alfred, Sohn der *Jouselin*, der in Naturns wohnt. Der *Peater*, so erzählt Alfred, war ein eifriger Uhrensammler und so verbrachte er viel Zeit in den Uhrengeschäften, um die neuesten Uhrenmarken anzuschauen. Während seines Aufenthaltes in Naturns ließ er jeden Tag seine Uhr beim Uhrmacher aufziehen, da er Angst hatte, er selber könnte sie beim Aufziehen kaputtmachen.

Zwanzig Jahre lang betreute er eine pflegebedürftige Frau, bis zu ihrem Tode. Dann heiratete er eine Witwe mit zwei Kindern und als auch diese starb, tat er sich nochmals mit einer Witwe zusammen.

• **Hedwig, Vetterer Hedwig, (1906-).**

Hedwig verliebte sich in einen Nonsberger, der bei der „*Laugnmortlsog*“ in



v.l.n.r.: Josef (Vetterer Sepp), Alois (Kristeler), Hedwig, und Maria (Jouselin) mit ihrem Mann Alois

Mitterbad arbeitete. Diese Säge stand in unmittelbarer Nähe der Abzweigung der Bucherstraße. Hedwig zog mit ihm nach Malè. Neun Kinder entsprossen dieser Ehe. Die Familie lebte in bitterer Not. Schwester Maria, die *Jouselin*, ging des Öfteren zu Fuß von Buchen nach Malè, um ihre Schwester zu besuchen; auch schickte sie ihr einige Male etwas Geld, um die Not zu lindern.

• **Maria, die so genannte Jouselin, (1907-1991):**

Sie war im ganzen Tal bekannt, durch ihr auffällig lautes und oft auch derbes Ge-



1963, die Jouselin mit ihrem Mann Luis und einer ihrer geliebten Katzen auf der Schulter

rede, besonders beim Kartenspiel und wenn sie dazu noch ein Gläschen zu viel hatte, konnte sie eine ganze Gaststube unterhalten.

Bereits als 10-jähriges Mädchen kam sie auf den *Innergrub*-Hof (Mathias Mairhofer) und musste dort hart arbeiten. Später kam sie als *Dirn* (Magd) nach Lana, zum Meisler Bauer. Wieder zurück ins Ultental, arbeitete sie zu Mittereggen. Im Jahre 1926 trug sie den heutigen *Mitteregger Franz* (Franz Zöschg) zur Taufe. In späteren Jahren, spaßte der Franz oft mit der *Jouselin*, die, nicht verlegen, gleich kontra gab: „*gscheider hatt'i di be'dr Taaf d'r di Hegg'n o gworfn.*“

Jugendliebe und Vergnügungen kannte die Moidl nicht, nur harte Arbeit bei den Bauern war ihr tägliches Leben. Zuletzt war sie *Dirn* zu *Oberohrwald*, bis sie dann 1943 *Jousele*-Bäuerin zu Buchen wurde.

Alois Wieser, Jahrgang 1891, Bauer am *Jousele*-Hof machte den Ersten Weltkrieg mit, kam verwundet (Unterleibsschuss) und mit argen Erfrierungen an den Zehen aus Sibirien wieder nach Hause. Die Jahre vergingen und der Luis schaute sich um und so begab er sich nach *Oberohrwald* und

ohne lange um den Brei herum zu reden fragte er die *Moidl*: „*wilsch nitt mei Frau wearn und mit mir zen Jousele gien?*“ Mit einem „*Jo*“ ging der Luis wieder heim und bald darauf wurde geheiratet. Die Moidl brachte ihren ledigen Sohn Alfred (1937) mit in die Ehe.

Die *Jouselin* war eine arbeitsame, fleißige und zähe Bäuerin. Unzählige *Triègler*



Alfred Wieser (Jousele Alfred) bedient zum Bauen (Pflügen) eine Seilwinde. Es ist dies die erste im Ultental, zusammengebaut von Alois Andersag (Mitteregger Luis)

Hai, Greitsch und Getroa und im Herbst große Körbe voll Laub trug sie heim zum *Jousele*-Hof. Besonders gerne hatte sie

Katzen, bis zu 25 Stück hatte sie am Hof. Wenn man die Stube betrat, stoben die Tiere nach allen Richtungen auseinander, die meisten flüchteten hinter den Ofen *aufn Hellele*, dort waren sie in Sicherheit. Nachwuchs gab es überall im Haus: im Milchkasten, im Bett, *aufn Oufnriggl* oder auf Strohsäcken auf der *Dill* oder sonst wo. Beim *Mues Essen* waren alle Katzen anwesend. Ein Löffel für die Moidl, ein Löffel fürs *Muinzele* und abwechselnd so weiter.

Die *Jouselin* war eine leidenschaftliche Kartenspielerin. Beim Nachbar *Kaserle*



Josef Jennewein (Touniger Sepp), ein treuer Kartenspielgefährte der *Jouselin*. Hier als Kaiserjäger neben seiner Schwester Anna mit ihren Kindern (nach Österreich ausgewandert). Der Touniger Sepp, bei den Kämpfen am Monte Piano schwer verwundet, kehrte mit der kleinen und großen Tapferkeitsmedaille heim

Hias (Mathias Kaserbacher) verbrachte sie unzählige Tage und oft ganze Nächte beim *Prefranzn*. In der Runde waren oft *der Kristeler, der Touniger Sepp* (Josef Jennewein), *der Kaserle Luis* (Alois Kaserbacher) und *der Portn Gilli* (Vigil Renner). Der *Gilli* tratzte die *Jouselin* ganz besonders gerne und das so lange, bis sie dann *malefizisch* aufbegehrt: „*Du Fätzer, du fätzeter, i shtoass dir uens in Fätzer ai—du Noar du pleider.*“ Mit den Schuhen bearbeitete sie unterm Tisch den Mitspieler. Auch Frühmesser Kasseroler spielte gerne Karten. Als er nach dem Religionsunterricht zu Buchen sich auch einmal zur Runde beim *Bartler* gesellte, legte er sich dann auf die Ofenbank und so kam es, dass er die Frühmesse versäumte, was dem Herrn Pfarrer Linder gar nicht passte. Auch an Sonntagen nach dem Kirchen traf sie sich in der *Lod* mit Gleichgesinnten zum Watten. Der Partn Gilli war einer der ersten, der darauf wartete. Des Öfteren half

ihr Mitspieler zu den anderen, um das Spiel absichtlich zu verlieren. Dann wurde sie wütend und sparte nicht mit den übelsten Beschimpfungen ihres Partners, zur Gaudi der Zuschauer: „*Du Eisl du großer, i sctoass dr uens in Loch ai, du Tolm, du Fätzer du tummer.*“ Oftmals warf die *Jouselin* im Zorn ihrem Gegner die Karten ins Gesicht und machte sich heimwärts. Wo die *Jouselin* spielte, standen rund um den Spieltisch immer viele Zuschauer, die sich am Geschehen köstlich unterhielten. Sogar auf den Tisch stieg sie, um ihren Ärger besser los zu werden.

Wie leicht sie Zielscheibe für Spaßmacher war, zeigt eine Begebenheit, die Karl Andersag selber miterlebt hat und hier erzählt: „Karl Wenin und ich nahmen auf einem Tonband das Gejammer eines Katers auf. Das Gerät, angebunden an einem Seil, ließen wir in der Nacht vom Dach aus durch den Kamin hinunter in die Küche. Es dauerte nicht lange und die *Jouselin* suchte nach dem fremden Kater. Schnell zogen wir das Tonband wieder nach oben. *Muitz...Muitzelä...* Da sie keine Katze fand, wurde es wieder ruhig. Dann ein zweites Mal, hinunter mit dem Gerät und *...miaaauu...miiaaauuu.* Wieder wurde Licht und wieder Stille. Und so ein drittes Mal. Diesmal drehten wir auf volle Lautstärke. Jetzt kam auch ihr Mann Luis, um nach dem Rechten zu sehen, aber der fremde Kater war einfach nicht zu finden, alles war wieder still. Dann begehrte der Luis auf: „*du Tschoppe du norete, du tramsch jo.*“ Die *Jouselin* aber ging zum Nachbarn, zum *Kaserle Hias* und schlug Alarm: „*Hias kimm, e fremmer Koutr isch in meiner Kuch und schreit gottsämmerlich.*“ Tatsächlich kroch der *Hias* aus den Federn. Als auch diesmal nichts mehr zu hören war, ging der Nachbar wieder heim und schimpfte dabei: „*Du Tschoppe, du tramsch jo, moch di decht in Bett!*“

• **Martin, Vetterer Martl**, (1909-): er blieb ledig und war lange Zeit Knecht beim *Törgele-Hof*, oberhalb Lana. Als

in Lana die Beerdigung seines Bruders Mathias war, kehrte er vorher noch beim Kronenwirt ein. Ein Gläschen, ein zweites und wahrscheinlich auch ein drittes oder noch mehrere, jedenfalls versäumte er dadurch das Begräbnis seines Bruders. Später klagte er der Frieda, dass ihm dieses Missgeschick keine Ruhe ließe und bat sie um Rat. Er möge seinem verstorbenen Bruder eine Messe zahlen, dann werde alles wieder gut. Diesen Rat befolgte er und das Gewissen drückte ihn nicht mehr.

• **Martha, Vetterer Martha**, (1910-1995): sie war körperlich und geistig behindert und war im Altersheim St. Pankraz untergebracht. Während des Zweiten Weltkrieges, im Zuge der so genannten „Gnadentod Aktion“ (Euthanasie) gegen Geistesranke und Behinderte wurde Martha, mit noch anderen Südtirolern nach Deutschland gebracht, um dort vergast zu werden. Die Todeskammern in den Heil- und Pflegeanstalten waren auf die gleiche Weise wie später die Gaskammern in Ausschwitz als Dusch- und Baderäume getarnt. Die Vergasung der eigenen Bevölkerung wurde jedoch

durch massiven Protest wieder eingestellt und so entkam Martha dem sicheren Tod. Sie wurde in ein Pflegeheim in Gut-Hange bei Freren gebracht, wo sie bis zu ihrem Tode am 09. Februar 1995 lebte. Eine weitere Ultnerin, eine gewisse Veronika Staffler (gest. am 13.03.1986) hatte dasselbe Schicksal erlebt. Als Martha damals von St. Pankraz abtransportiert wurde, wusste eigentlich niemand wo sie hingebacht würde und so war man nach dem Kriege im Ungewissen, ob Martha überhaupt noch lebte. Auch in diesem Fall wurde Pfarrer Linder gebeten Nachforschungen zu machen, mit Erfolg, denn ihr Aufenthalt konnte ausfindig gemacht werden. Doch es vergingen weitere 40 Jahre ehe sich die *Jouselin* entschied ihre Schwester in Gut Hange zu besuchen. Zusammen mit ihrer Schwiegertochter Margareth fuhr sie im Jahre 1989 dorthin und es gab ein freudiges Wiedersehen.

Zusammengestellt von Jörg Gamper, nach Berichten von Karl Andersag, Alfred Wieser und Frieda, Tochter des Mathias



9) Ende der 1980er-Jahre, die *Jouselin* mit ihrer Schwiegertochter Margareth auf Besuch ihrer Schwester Martha im Altenheim Gut Hange (D)

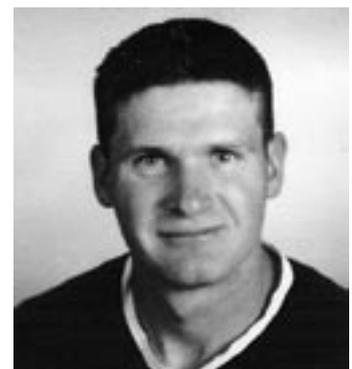


Martin Mitterhofer, Vetterer Martl

Glückwünsche!

Der Ortsausschuss des Handwerkerverbandes von St. Pankraz freut sich über die bestandene Meisterprüfung von Braunhofer Erwin - Maurer.

Wir gratulieren herzlich und wünschen viel Erfolg im Beruf!



Glückwünsche!

Christian Lanthaler hat bei der Italienmeisterschaft der Körperbehinderten im Wasserski, welche am 16. Juli in Recetto ausgetragen wurde, den Italienmeistertitel nur knapp verfehlt. Trotzdem war seine Freude über den 2. Platz im Slalom mit 55 km/h und 3,5 Bojen bei einer Seillänge von 16,5 m übergroß, es ist schließlich sein erster Erfolg nach der Operation der Achillessehne im März dieses Jahres.

Bei der Eurotour am 16. Juli, ebenfalls in Recetto ausgetragen, hat er seinen eigenen Rekord gebrochen mit 58 km/h und 4 Bojen, und zugleich den Europarekord eingestellt.

Die Redaktion



Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer

Ab November diesen Jahres bieten das Ökozentrum Neustift und die Weiterbildungsgenossenschaft des Südtiroler Bauernbundes mit Finanzierung durch den Europäischen Sozialfonds die Möglichkeit, die Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer mit Spezialisierung zu absolvieren.

Der Kurs, der im Bildungshaus Kloster Neustift stattfindet, richtet sich speziell an Landwirte und berufsverwandte Gruppen, Natur- und Kulturinteressierte, sowie erstmals an aktive ArbeitnehmerInnen ab 55 Jahren. Neben den verschiedenen Grundlagen der einheimischen Natur und Kultur wird insbesondere auf eine professionelle Präsentation und Vermarktung von Führungen Wert gelegt.

Natur- und Landschaftsführer sollen Menschen zur Natur und Kultur hinführen und für Sie zum Erlebnis machen. In Zusammenarbeit mit Tourismusverbänden, Gemeinden und Schulen sowie am eigenen „Urlaub auf dem Bauernhof“-Betrieb kann dieses Tätigkeitsfeld zu einer zukunftssträchtigen Zu- und Nebenerwerbsquelle werden.

Um die Landwirtschaft verstärkt in die angebotenen Führungen einzubinden,

werden Spezialisierungen in Obst- & Weinbau und Alm- & Milchwirtschaft angeboten.

Die Inhalte sind so gewählt, dass bestmögliche Voraussetzungen geschaffen werden, um sich in das geplante Register der Südtiroler Wanderführer eintragen zu können. Die Ausbildung läuft über den Zeitraum von einem Jahr. Pro Monat finden ein bis zwei Ausbildungsblöcke von ca. 2 Tagen statt.

Nähere Informationen im Bildungshaus Kloster Neustift, Tel.: 0472/835 588. Anmeldungen werden ab sofort entgegengenommen. Anmeldeschluss ist der 27. Sept. 2004. Mittels eines Auswahlverfahrens wird über die entgeltliche Teilnahme entschieden.

Kleinanzeiger

3-Zimmer-Wohnung in St. Pankraz zu vermieten. Tel. 0473 563526

3-Zimmerdachwohnung (107 m² Bruttofläche) mit Küche, Keller, Garage und Garten in zentraler Lage in St. Walburg zu verkaufen. Infos unter Tel. 0473 795177

Veranstaltungen Urania Lana

Die Urania Lana bietet ein großes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, Kursen und Seminaren. Die einzelnen Angebote können im Internet unter www.volkshochschule.it/lana abgerufen werden. Informationen gibt es auch beim Verband der Volkshochschulen Südtirols, Bozen - Schlernstraße 1, Tel. 0471 977373, E-Mail: info@volkshochschule.it.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz

Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler

Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz

Druck: Fliridruck, Meran

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

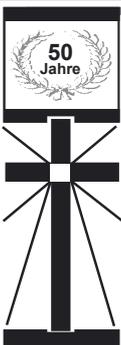
Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

Stellenmarkt

Hydraulikerlehrling gesucht! Tel. 339 5657021

Redaktionsschluss
monatliche Ausgabe: 30.09.2005

Redaktionsschluss
Weihnachtsausgabe: 30.11.2005



BESTATTUNG

ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbecbilder
Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör

TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
Fax 0473 20 60 35 - e-mail: bestattung.schwienbacher@rolmail.net